

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Privilegirte Ordentliche und Vermehrte Dreßdnische Gesang-Buch

Marperger, Bernhard Walter

Dreßden, 1726

VD18 13184466

XXXI. In Creutz und Anfechtung.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-206129

Schaar fleucht hin und her,
sucht hier und dar ihr edle Ho-
nig-Speise, des süßen Wein-
stocks starker Saft bringt täg-
lich neue Stärck und Krafft in
seinem schwachen Reife.

7. Der Weisen wächst mit
Gewalt, darüber jauchset jung
und alt, und rühmt die grosse
Güte des, der so überflüssig labt
und mit so manchem Gut be-
gabt das menschliche Gemüthe.

8. Ich selbst kan und mag
nicht ruhn, des grossen Gottes
grosses Thun erweckt mir alle
Sinnen, ich singe mit, wenn al-
les singt, und lasse, was dem
Höchsten klingt, aus meinem
Hergen rinne.

9. Ach! denck ich, bist du hie
so schön; und läßt du uns so
lieblich gehn auf dieser armen
Erden, was will doch wohl nach
dieser Welt dort in dem reichen
Himmels-Zelt und goldnem
Schlosse werden.

10. Welch hohe Lust, welch
heller Schein wird wohl in
Christi Garten seyn, wie muß es
da wohl klingen, da so viel tau-
send Seraphim mit unverdrog-
nem Mund und Stimm ihr Al-
leluja singen.

11. O wär ich da! o stünd ich
schon, ach süßer Gott! für dei-
nem Thron, und trüge meine
Palmen, so wolt ich nach der
Engel Weiß erhöhen deines Na-
mens Preis mit tausend schön-
en Psalmen.

12. Doch gleichwohl will ich,
weil ich noch hier trage dieses
Leibes Joch auch nicht gar stil-
le schweigen, mein Herze soll
sich fort und fort an diesem und
am andern Ort zu deinem Lobe
neigen.

13. Hilff mir, und segne mei-
nen Geist mit Segen, der vom
Himmel fleust, daß ich dir stetig
blühe, gieb, daß der Sommer
deiner Gnad in meiner Seele
früh und spät viel Glaubens-
Frucht erziehe.

14. Mach in mir deinem Gei-
ste Raum, daß ich dir werd ein
guter Baum, und laß mich wohl
befeulen. Verleihe, daß zu dei-
nem Ruhm ich deines Gartens
schöne Blum und Pflanze möge
bleiben.

15. Erwehle mich zum Para-
deiß, und laß mich bis zur letzten
Reiß an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr al-
lein, und sonst keinem mehr,
hier und dort ewig dienen.

XXXI. In Creuz und Anfechtung.

Die geistliche Burg und Vestung.

522. Adam Reifner: Psalm 31. v. 1. 6.

Herr, dich hab ich gehoffet, | zu Schanden werd, noch ewi-
g Herr, hilff, daß ich nicht | glich zu Spotte, das bitt ich
dich,

dich, erhalte mich in deiner Treu,
Herr Gott.

2. Dein gnädig Ohr neig her
zu mir, erhöhr mein Bitt, thu dich
herfür, eil bald mich zu erretten,
in Angst und Weh, ich lieg odr
steh, hilff mir aus meinen No-
then.

3. Mein Gott und Schir-
mer steh mir bey, sey mir ein
Burg, darin ich frey und ritter-
lich mög streiten wieder mein
Feind, der gar viel seynd an mir
auf beyden Seiten.

4. Du bist mein Stärck, mein
Fels, mein Hort, mein Schild,
mein Krafft, sag mir dein Wort,
mein Hülf, mein Heyl, mein
Leben, mein starcker Gott in al-
ler Noth, wer mag dir wider-
streben?

5. Mir hat die Welt trüglich
gericht mit Lügen und mit fal-
schem Gebicht, viel Neg und
heimliche Stricke. HERR,
nimm mein wahr in dieser Ge-
fahr, behüt mich für falschen
Tücken.

6. Herr, meinen Geist befehl
ich dir, mein Gott, mein Gott,
weich nicht von mir, nimm mich
in deine Hände, o wahrer Gott,
aus aller Noth hilff mir am lez-
ten Ende.

7. Glori, Lob, Ehr und Herr-
lichkeit sey dir, Gott Vater und
Sohn, bereit, dem Heiligen Geist
mit Mahnen, die göttlich Krafft
mach uns sieghafft durch JE-
sum Christum, Amen.

Ein Trost, daß Gott die Sei-
nen schüht.

523. Corn. Becker. Ps. 121.

Mel. Erhalt uns Herr, bey 2c.

Ich heb mein Augen sehulich
auf, und seh die Berge hoch
hinauf, wenn mir mein Gott
vons Himmels Thron mit seiner
Hülff zu statten komm.

2. Mein Hülffe kömmt mir
von dem Herrn, er hilfft uns ja
von Herzen gern, Himmel und
Erd hat er gemacht, er hält über
uns Hut und Wacht.

3. Er führet dich auf rechter
Bahn, wird deinen Fuß nicht
gleiten lan, setz nur auf Gott
dein Zuversicht, der dich behü-
tet, schläffet nicht.

4. Der treue Hüter Israel
bewahret dir dein Leib und Seel,
er schläffet nicht weder Tag noch
Nacht, wird auch nicht müde
von der Wacht.

5. Für allem Unfall gnädiglich
der fromme Gott behütet dich, un-
ter dem Schatten seiner Gnad
bist du gesichert früh und spat.

6. Der Sonnen Hitz, des
Monden Schein sollen dir nicht
beschwerlich seyn. Gott wendet
alle Trübsal schwer zu deinem
Rug und seiner Ehr.

7. Kein Ubelß muß begegnen
dir, des Herren Schuß ist gut
dafür, in Gnad bewahrt er deine
Seel für allem Leid und Ungefall.

8. Der Herr dein Ausgang
stets bewahr, zu Weg und Stes
gesund dich spar, bring dich zu
Haus in seim Geleit von nun
an bis in Ewigkeit. Über

Über die Verlassung Gottes.
aus Jes. 49. cap.

524. Martin. Opiz.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen, Zion, Gottes werthe Stadt, die er trägt in seinem Herzen, die er ihm erwehlet hat. Ach! spricht sie, wie hat mein Gott mich verlassen in der Noth, und läßt mich so harte pressen, meiner hat er ganz vergessen.

2. Der Gott, der mir hat versprochen seinen Beystand iedertzeit, der läßt sich vergebens suchen jetzt in meiner Traurigkeit. Ach! will er denn für und für grausam zürnen über mir? Kan und will er sich der Armen jetzt nicht, wie vorhin, erbarmen?

3. Zion, o du vielgeliebte! sprach zu ihr des Herren Mund, zwar du bist jetzt die Betrübte, Seel und Geist ist dir verwundet; doch stell alles Trauren ein, wo mag eine Mutter seyn, die ihr eigen Kind kan hassen, und aus ihrer Sorge lassen?

4. Ja, wenn du gleich möchtest finden einen solchen Mutter-Sinn, da die Liebe kan verschwinden, so bleib ich doch, der ich bin, meine Treu bleibt gegen dir, Zion, o du meine Zier! du hast mir mein Herz besessen, deiner kan ich nicht vergessen.

5. Laß dich nicht den Satan blenden, der sonst nichts als schrecken kan, siehe, hier in meinen Händen hab ich dich geschrieben an, wie mag es denn

anders seyn? ich muß ja gedulden dein, deine Muren will ich bauen, und dich fort und fort anschauen.

6. Du bist mir stets für den Augen, du liegst mir in meinen Schooß, wie die Kindlein, die noch saugen, meine Treu zu dir ist groß. Mich und dich soll keine Zeit, keine Noth, Gefahr noch Streit, ja der Satan selbst nicht scheiden, bleib getreu in allem Leiden.

Gefang eines wehmüthigen Herzens, um Vermehrung des Glaubens.

525. Joh. Heermann.

Mel. Freudlich sehr, o meine zc.

Ereuer Gott, ich muß dir klagen meines Herzens Jammer-Stand, ob dir wohl sind meine Plagen besser, als mir selbst bekannt, große Schwachheit ich bey mir in Anfechtung oftmahls spür, wenn der Satan allen Glauben, will aus meinem Herzen rauben.

2. Du Gott, dem nichts ist verborgen, weißt, daß ich nichts von mir hab, nichts von allen meinen Sorgen, alles ist Herr, deine Gab, was ich Guts find an mir, das hab ich allein von dir, auch den Glauben mir und allen, giebst du, wie dir's mag zefallen.

3. O mein Gott, für den ich trete jetzt in meiner grossen Noth, höre, wie ich sehnlich bete, laß mich werden nicht zu Spott, mach zu nicht des Teufels Werk,

Ec

Werck, meinen schwachen Glauben stärck, daß ich nimmermehr verzage, Christum stets im Herzen trage.

4. Jesu, du Brunn aller Gnaden, der du niemand von dir stößt, der mit Schwachheit ist beladen, sondern deine Jünger tröst: sollt ihr Glaube auch so klein, wie ein kleines Senff-Korn seyn, wollst du sie doch würdig schätzen, grosse Berge zu versetzen.

5. Laß mich Gnade für dir finden, der ich bin voll Traurigkeit, hilf du mir selbst überwinden, so oft ich muß in den Streik, meinen Glauben täglich mehr, deines Geistes Schwerdt verehr, damit ich den Feind kan schlagen, alle Pfeile von mir jagen.

6. Heiliger Geist ins Himmels-Throne, gleicher Gott von Ewigkeit mit dem Vater und dem Sohne, der Betrübten Trost und Freud, der du in mir angezündt, so viel ich im Glauben find, über mir mit Gnaden walte, ferner deine Gnad erhalte.

7. Deine Hülffe zu mir sende, o du aller Herzens Gast, und das gut Werck vollende, das du angefangen hast, blas das kleine Facklein auf, bis daß nach vollbrachttem Lauff, allen Auserwehltlen gleiche, ich des Glaubens Ziel erreiche.

8. Gott, groß über alle Götter, heilige Dreyfaltigkeit! aufser dir ist kein Erretter, tritt

mir selbst zur rechten Seit, wenn der Feind die Pfeil abdrückt, grosse Schwachheit mir ausrückt, will mir allen Trost verschlingen, und mich in Verzweiflung bringen.

9. Zeuch du mich aus seinen Stricken, die er mir geleger hat, laß ihn fehlen seine Tücken, drauf er sinnet früh und spat, gieb Kraft, daß ich allen Strauch, ritterlich mög stehen aus, und so offters ich muß kämpfen, hilf mir meine Feinde dämpfen.

10. Reiche deinem schwachen Kinde, das auf matten Füßen steht, deine Gnaden-Hand geschwinde, bis die Angst fürüber geht, wie die Jugend gängele mich, daß der Feind nicht rühme sich, er hab ein solch Hertz gefallen, das auf dich sein Hoffnung stellet.

11. Du bist meine Hülff, mein Leben, mein Fels, meine Zuversicht, dem ich Leib und Seel ergeben, Gott, mein Gott, verzweuch doch nicht, eile mir zu stehen bey, brich des Feindes Pfeil entzwey, laß ihn selbst zurucke prallen, und mit Schimpff zur Hölle fallen.

12. Ich will alle meine Tage rühmen deine starke Hand, daß du meine Klag und Plage halt so herrlich abgewandt, nicht nur in der Sterblichkeit soll dein Ruhm seyn ausgebreit, ich wills auch hernach erweisen, und dort ewiglich dich preisen.

Trost

Trost-Lied vom HErrn Jesu
aller Betrübten Zuflucht.

526. Mart. Mollerus.

Mel. HErr Jesu Christ meins

Nach wie manches Her-
zeleid, begegnet mir zu die-
ser Zeit, der schmale Weg ist
Trübsal voll, den ich zum Him-
mel wandern soll.

2. Wie schwerlich läßt doch
Fleisch und Blut sich zwingen
zu dem ewgen Gut. Wo soll
ich mich denn wenden hin? Zu
dir, HErr Jesu! steht mein
Sinn.

3. Bey dir mein Herz Trost,
Hülff und Rath allzeit gewiß ge-
funden hat, niemand jemahls
verlassen ist, der getraut hat auf
Jesum Christ.

4. Du bist der grosse Wun-
der-Mann, das zeigt dein Amt
und dein Person, welch Wunder-
Ding hat man erfahren, daß du
mein GOTT bist Mensch ge-
bohren.

5. Und führest uns durch dei-
nen Tod ganz wunderbarlich aus
aller Noth. Jesu, mein HErr,
und GOTT allein, wie süß ist mir
der Name dein.

6. Es kan kein Trauren seyn
so schwer, dein süßer Nam er-
freut viel mehr, kein Elend mag
so bitter seyn, dein süßer Trost
der linderts sein.

7. Ob mir gleich Leib und
Seel verschmacht, so weist du,
HErr, daß ichs nicht acht, wenn
ich dich hab, so hab ich wohl, was
mich ewig erfreuen soll.

8. Dein bin ich ja mit Leib und
Seel, was kan mir thun Sünd
Tod und Höll? Kein besser Treu
auf Erden ist, dann nur bey dir,
HErr Jesu Christ.

9. Ich weiß, daß du mich nicht
verläßt, dein Wahrheit bleibt
mir ewig fest, du bist der rechte
treue Hirt, der mich ewig behü-
ten wird.

10. Jesu, mein Freud, mein
Ehr und Ruhm, meins Herzens-
Schatz und mein Reichthum,
ich kan doch ja nicht zeigen an,
wie hoch dein Nam erfreuen
kan.

11. Wer Glaub und Lieb im
Herzen hat, der wirds erfahren
mit der That, drum hab ichs oft
und viel geredt, wenn ich an dir
nicht Freude hatt.

12. So wollt ich den Tod wün-
schen her, ja daß ich nie gebohren
wär. Denn wer dich nicht im
Herzen hat, der ist gewiß leben-
dig todt.

13. Jesu, du edler Bräut-
gam werth, mein höchste Zierd
auf dieser Erd, an dir allein ich
mich ergötz, weit über alle güld-
ne Schatz.

14. So oft ich nur gedenc an
dich, all mein Gemüth erfreuet
sich, wenn ich mein Hoffnung
stell zu dir, so fühl ich Freud und
Trost in mir.

15. Wenn ich in Nöthen bet
und sing, so wird mein Herz
recht guter Ding, dein Geist be-
zeugt, daß solches frey des ew-
gen Lebens Vorschein sey.

Ec 2

16. Drum

16. Drum will ich, weil ich lebe noch, das Creus dir frölich tragen nach, mein Gott, mach mich darzu bereit, es dient zum Besten allezeit.

17. Hilf mir mein Sach recht greiffen an, daß ich meinn Lauff vollenden kan, hilf mir auch zwingen Fleisch und Blut, für Sünd und Schanden mich behüt.

18. Erhalt mein Herz im Glauben rein, so leb und sterb ich dir allein. Jesu mein Trost, hör mein Begier, o mein Heyland wär ich bey dir!

In sonderbahrem Anliegen.

527. M. J. Petr. Schechsius.

Nach Gott! erhöhr mein Seuffzen und Wehklagen, laß mich in meiner Noth nicht gar verzagen, du weißt meinn Schmerz, erkennst mein Herz, hast du mirs aufgelegt, so hilf mirs tragen.

2. Ohn deinen Willen kan mir nichts begegnen, du kanst verfluchen und auch wieder segnen, bin ich dein Kind, und hab's verdient, gib wieder Sonnenschein nach trüben Regen.

3. Pflanz nur Gedult durch deinn Geist in mein Herze, und hilf, daß ich es acht vor keinen Scherke, zu deiner Zeit wend ab mein Leid, durch Marck und Bein bring mir der grosse Schmerze.

4. Ich weiß, du hast meiner noch nie vergessen, daß ich für

Leid mir solt mein Herz abfressen, mitten in der Noth denck ich an Gott, ob er mich schon mit Creus und Angst thut pressen.

5. Es hat kein Unglück nie so lang gewähret, es hat doch endlich wieder aufgehöret, heut mir dein Händ, und machs ein End, auf dieser Erd mein Herz nichts mehr begehret.

6. Soll ich noch mehr um deinet willen leiden, so steh mir Herr! mit deiner Krafft zur Seiten, sein ritterlich, beständiglich, hilf mir mein Widerstcher all bestreiten.

7. Daß ich durch deinen Geist mög überwinden, und mich allzeit in deinem Hauf laß finden, zum Preiß und Danc mit Lob-Gesang, mit dir thu ich in Liebe mich verbinden.

8. Daß wir in Ewigkeit bleiben beysammen, und ich allzeit deinn außers wehlten Namen preise herglick, das bitt ich dich durch Jesum Christum unsern Herren, Amen.

Gläubiger Seelen Angst = Geschrey zu Jesu um Hülffe und Errettung, Ps. 42.

528. M. Wenn mein Stündl.

Herr Jesu Christ, ich schrey zu dir aus hochbetrübter Seele, dein Allmacht laß erscheinen mir, und mich nicht also quäle, viel grösser ist die Angst und Schmerz, so ansicht und turbirt mein Herz, als daß ichs kan erzehlen.

2. Herr

2. dich
te, m
schein
the.
plag
verza
finden

3. die
cken,
Gott
wecke
sen k
nimme
mand

4. allein
Leben
dein m
D H
auf d
nicht

5. tes
traue
den =
thut
aller
und
verla

6. Elend
sehen
Wun
und
Nach
zu di
Herz
men!

2. Herr Jesu Christ, erbarm dich mein durch deine grosse Güte, mit Erquickung und Hülff erschein meinm traurigen Gemüthe, welchs elendiglich wird geplagt, und, so du nicht hilffst, gar verzagt, dieweils keinn Trost kan finden.

3. Herr Jesu Christ, gross ist die Noth, darinn ich jetzt thu stehen, ach hilff, mein allerliebster Gott, schlaff nicht, laß dich erwecken, niemand ist, der mir helfen kan, kein Creatur sich mein nimmt an, ich darffs auch niemand klagen.

4. Herr Jesu Christ, du bist allein mein Hoffnung und mein Leben, drum will ich in die Hulde dein mich gang und gar ergeben. O Herr, laß meine Zuversicht auf dich zu Schanden werden nicht, sonst bin ich gang verlassen.

5. Herr Jesu Christe, Gottes Sohn, zu dir steht mein Vertrauen, du bist der rechte Gnaden-Thron, wer nur auf dich thut bauen, dem stehst du bey in aller Noth, hilffst ihm im Leben und im Tod, darauf ich mich verlasse.

6. Herr Jesu Christ, das Elend mein thu gnädiglich ansehen, durch die heiligen fünf Wunden dein hör mein Gebet und Flehen, welchs Tag und Nacht mit Angst und Schmerz zu dir ausgeußt mein traurigs Herz, ach laß dichs doch erbarmen!

7. Herr Jesu Christ, wenn es ist Zeit nach deinem Wohlgefallen, hilff mir durch dein Barmherzigkeit aus meinen Nengsten allen, zerstör die Anschlag meiner Feind, die mir zu starck und mächtig seynd, laß mich nicht unterdrücken.

8. Herr Jesu Christ, ich weiß keinn Rath des Elends loß zu werden, so du nicht hilffst durch deine Gnad, so lang ich leb auf Erden, wenn es dir denn nun ie gefällt, daß ich also soll sein gepält, so gieb mir Krafft und Stärke.

9. Herr Jesu Christ, verleihe Gedult, hilff mir mein Creutz ertragen, wend nicht von mir ab deine Huld, und so du mich wilt plagen, es zeitlich hier am Leibe thu, gieb nur der armen Seele Ruh, daß sie dort mit dir lebe.

10. Herr Jesu Christ, das gläub ich doch aus meines Herzens Grunde, du wirst mich wohl erhören noch zu rechter Zeit und Stunde. Denn du hast mich noch nie verlan, wenn ich dich hab geruffen an, daß ich mich hergich tröste.

11. Herr Jesu Christ, einiger Trost, zu dir will ich mich wenden, mein Herkleid ist dir wohl bewust, du kants und wirst es enden. In deinen Willn sey es gestellt, machs, lieber Gott, wie dirss gefällt, dein bin und will ich bleiben.

Alagen über die anflebenden
Schwachheiten in Übung des
Christenthums.

529. Nicol. Heermann.

Mel. Wenn wir in höchsten Noth.

Mein lieben Gott ergeb
ich mich gänzlich, weil er
so väterlich allzeit gegen mich
sich erzeigt, und mir zu helfen ist
geneigt.

2. Sein Hülf heut er mir sel-
ber an, und spricht: Ich will dich
nicht verlan, ruff in der Noth
getrost zu mir, mein Sohn, Chri-
stus, soll helfen dir.

3. Ach Gott, wie ist mein
Glaub so schwach, so will das
Fleisch auch nicht hernach, dem
Geist wills nicht seyn unterthan,
es will nur schlecht den Holz-
weg gahn.

4. Zweifeln betrifft mir oft
mein Herz, das Oses erregt in
mir viel Schmerz, es treibt und
mahnt ohn Unterlaß, seht so-
derts diß, bald soderts das.

5. Nun sind mein Kräfte gar
viel zu schwach, dem guten Willn
zu setzen nach, ich bin leider! zu
sehr verderbt, die bösen Lust hab
ich ererbt.

6. Ach! wie ist das so schwe-
re Pein, nichts haben, und viel
schuldig seyn, und da auch gar
kein Hoffnung ist, das man mög
zahlen eine Frist.

7. Herr Gott, mein Schuld
bekenn ich dir, Vater, ins Gricht
geh nicht mit mir, ich will dir se-
zen ein Vorstand, Jesum deinn
Sohn, meinen Heyland.

6. O Vater, nimm den Bür-
gen an, denn er allein bezahlen
kan mit seinn Gehorsam und
Gedult, was Adam und wir
habn verschuldt.

9. Auf ihn setz ich mein Heyl
und Trost, der mich mit seinn
Blut hat erlöst, ich weiß kein an-
dre Gerechtigkeit, denn, Vater,
dein Barmherzigkeit.

10. Die mir dein Sohn, Chri-
stus, erworbn, da er für mich
am Creuz gestorbn, sein Opf-
er wollst du sehen an, und mich
seins Todts genießen lahn.

11. Daß ich durch ihn der
Sünden frey in deinem Reich
sein Mit-Erb sey, und dir mit
dem himmlischen Heer allzeit
Preis singe, Lob und Ehr.

Wohlthaten Gottes am Creuz.
530. M. L. Rodigast.

Was Gott thut, das ist wohl
gethan, es bleibt gerecht
sein Wille, wie er fängt meine
Sachen an, will ich ihm halten
stille, er ist mein Gott, der in der
Noth mich wohl weiß zu erhal-
ten, drum laß ich ihn nur wal-
ten.

2. Was Gott thut, das ist
wohl gethan, er wird mich nicht
betrügen, er führet mich auf
rechter Bahn, so laß ich mich be-
gnügen an seiner Huld und hab
Gedult, er wird mein Unglück
wenden, es steht in seinen Hän-
den.

3. Was Gott thut, das ist
wohl gethan, er wird mich wohl
bedenken, er als mein Arzt und
Wunder-

Wundermann, wird mir nicht Giffte einschencken vor Urgency, GOTT ist getreu, drum will ich auf ihn bauen, und seiner Güte trauen.

4. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, der ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kan, ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid, es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinest, wie treulich er es meynet.

5. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken, weil doch zuletzt ich werd ergöset mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was GOTT thut, das ist wohl gethan, dabey will ich verbleiben, es mag mich auf die rauhe Bahn Noth, Tod und Eulend treiben, so wird GOTT mich gang väterlich in seinen Armen halten, drum laß ich ihn nur walten.

531. Christoph Titius.

Mel. Allenthalben, wo ich gehe &c.

GOTT es gleich bisweilen scheinen, als wenn GOTT verließ die Seinen, o so gläub und weiß ich diß, GOTT hilfft endlich noch gewiß.

2. Hülffe, die er aufgeschoben, hat er drum nicht aufgehoben, hilfft er nicht zu ieder Frist, hilfft er doch wenns nöthig ist.

3. Gleich wie Väter nicht bald

geben, wornach ihre Kinder streben; So hält GOTT auch Maas und Ziel, er giebt, wem und wenn er wil.

4. Seiner kan ich mich getrüsten, wenn die Noth am allergrößten, er ist gegen mich, sein Kind, mehr als väterlich gesinnt.

5. Trog dem Teufel, trog dem Drachen! ich kan ihre Macht verlachen. Trog dem schweren Creutzes Joch! GOTT mein Vater lebet noch.

6. Trog des bittern Todeszähnen! Trog der Welt, und allen denen, die mir sind ohn Ursach feind: GOTT im Himmel ist mein Freund.

7. Laß die Welt nur immer neiden, will sie mich nicht länger leiden, ey so frag ich nichts darnach. GOTT ist Richter meiner Sach.

8. Will sie mich gleich von ihr treiben, muß mir doch der Himmel bleiben, wenn ich nur den Himmel krieg, hab ich alles zur Genüg.

9. Ich will ihr gar gerne lassen, was ich sonst pfleg zu hasen, sie hab ihren Erden-Noth, und laß mir nur meinen GOTT.

10. Ich! Herr, wenn ich dich nur habe, sag ich allem andern abe, legt man mich gleich in das Grab, gnug, Herr, wenn ich dich nur hab.

532. M. Ludw. Helmbold.

Von GOTT will ich nicht lassen, denn er läßt nicht

Ec 4

von

von mir, führt mich auf rechter
Straßen, da ich sonst irret sehr;
er reicht mir seine Hand, den
Abend als den Morgen, thut er
mich wohl versorgen, sey wo ich
woll im Land.

2. Wenn sich der Menschen
Hulde und Wohlthat all ver-
kehrt, so findet sich Gott gar bal-
de, sein Macht und Gnad be-
währt, hilffet aus aller Noth, er-
rett von Sünd und Schanden,
von Ketten und von Banden,
und wenns auch wär der Tod.

3. Auf ihn will ich vertrauen
in meiner schweren Zeit, es kan
mich nicht gereuen, er wendet
alles Leid, ihm sey es heimge-
stellt, mein Leib, mein Seel, mein
Leben sey Gott dem Herrn er-
geben, er machs, wies ihm ge-
fällt.

4. Es thut ihm nichts gefal-
len, denn was mir nützlich ist, er
meynts gut mit uns allen,
schenckt uns den Herrn Christ,
seinn allerliebsten Sohn, durch
ihn er uns bescheret, was Leib
und Seel ernehret. Lobt ihn ins
Himmels-Thron.

5. Lobt ihn mit Herz und
Munde, welchs er uns beydes
schenckt, das ist ein selge Stunde,
darinn man sein gedenckt, sonst
verdirbt alle Zeit, die wir zu-
bringn auf Erden, wir sollen se-
lig werden, und bleibn in Ewig-
keit.

6. Auch wenn die Welt verge-
het mit ihrem Stolz und Pracht,
wedr Ehr noch Gut bestehet, das

vor war groß geacht. Wir wer-
den nach dem Tod tieff in die Erd
begraben, wenn wir geschlaffen
haben, will uns erwecken Gott.

7. Die Seel bleibt unverloh-
ren, geführt in Abrahams Schoos,
der Leib wird neu gebahren, von
allen Sünden loß, ganz heilig,
rein und zart, ein Kind und Erb
des Herrn, daran muß uns
nicht irren des Teufels listig Art.

8. Darum ob ich schon dulde
hier Widerwärtigkeit, wie ich
auch wohl verschulde, kömmt doch
die Ewigkeit, ist aller Freuden
voll, dieselb ohn einigs Ende, die-
weil ich Christum kenne, mir
wiederfahren soll.

9. Das ist des Vaters Wille,
der uns erschaffen hat, sein Sohn
hat Guts die Fülle erworben
und Genad, auch Gott der Heil-
ge Geist im Glauben uns regie-
ret, zum Reich des Himmels
führet, ihm sey Lob, Ehr und
Preis.

Das Vertrauen zu Gott in
Widerwärtigkeit.

533. M. L. Helmboldt.

Mel. Was mein Gott will ic.

Nicht auf mein Seel verzage
Nicht, Gott will sich dein er-
barmen, Rath, Hülf wird er dir
theilen mit, er ist ein Schutz der
Armen, obs oft geht hart, im
Rosen-Gart kan man nicht all-
zeit sitzen, wer Gott vertraut,
hat wohl gebaut, den will er
ewig schüßen.

2. Diß hat Joseph, der from-
me Mann, sehr oft und viel er-
fahren,

fahren, von David, Job, man lesen kan, wie sie in Unfall waren, noch hat sie Gott in ihrer Noth genädiglich behütet. Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut, wenn noch der Feind so wüthet.

3. Trost sey dem Teufel und der Welt, von Gott mich abzuführen! auf ihn mein Hoffnung ist gestellt, sein Gutthat thu ich spüren. Denn er mir hat Gnad, Hülf und Rath in seinem Sohn verheißen, wer ihm vertraut, hat wohl gebaut, wer will mich anders weisen.

4. Wenn böse Leut schon spotten
 mein, mich ganz und gar
 verachten, als solt Gdt nicht
 mein Helfer seyn, dennoch will
 ichs nicht achten, der Schutz-
 Herr mein ist Gdt allein, dem
 hab ich mich ergeben, dem ich
 vertrau, vest auf ihn bau, der kan
 mich wohl erheben.

5. Das sieht bisweilen schon
anließ, als wolt mich Gott nicht
schützen, und hätt die Welt mein
überdrüß, wolt mich auch darzu
trogen, so weiß ich doch, er wird
mich noch zu seiner Zeit nicht las-
sen. Wer Gott vertraut, hat
wohl gebaut, wie könnt er mich
denn hassen?

6. Darum fren dich, mein lie-
be Seel, es soll kein Noth nicht
haben, Welt, Sünd, Tod, Teufel
und die Hölle soll dir ewig nicht
schaden. Denn Gottes Sohn,
der Gnaden = Thron, hat sie all
überwunden, auf Gott vertrau,

vest auf ihn bau, er hilfft zu allen
Grunden.

7. Derr keinen er verlassen hat, die nach seinem Willen leben, um Gnad, Hülff suchen früh und spat, sich ihm gänglich ergeben: Glaub, Lieb, Gedult bringe Gottes Huld, darzu ein gut Gewissen, wess Gott zutraut, vest darauf baut, der solls ewig geniessen.

8. Wer aber Hülff bey Menschen sucht, und nicht bey Gott dem Herren, derselb ist gottlos und versucht, kömmt nimmermehr zu Ehren. Denn Gott allein will Helffer seyn, in Jesu Christi Namen, wer solches gläubt, und Gott vertraut, soll selig werden, Amen.

Ein Gebet und Glaubens-Lied,
auch beantwortete Vorwürfe
der geistlichen Feinde.

534. Paul Gerhard.

Mel. Christus, der uns selig m.

Not. Bey diesem Liede ist in acht
zu nehmen, daß die angezeich-
neten Versicul in den Kirchen
allhier nicht mit gesungen wer-
den: Nämlich der 3. 5. 9. 10. 11.
12. Vers.

Erhing dich auf zu deinem
Gott, du betrubte Seele!
Warum liegst du Gott zum
Spott in der Schwermuths-
höle? Merckst du nicht des
Satans List? Er will durch sein
Kämpfen deinen Trost, den
Jesus Christ, dir erworben,
dämpfen.

2. Schüttle deinen Kopff, und
 Es 5 sprich:

sprich: Gleich du alte Schlange, was erneurst du deinen Stich, machst mir angst und bange? Ist dir doch der Kopff zerknickt, und ich bin durchs Leiden meines Heylands dir entrückt in den Saal der Freuden.

†3. Wirst du mir mein Sündgen für? Wo hat Gott befohlen, daß mein Urtheil über mir ich bey dir soll holen? Wer hat dir die Macht geschenckt andre zu verdammten? Der du selbst doch liegst versenckt in der Hölle's Flammen.

4. Hab ich was nicht recht gethan ist mirs leid von Herzen: Dagegen nehm ich an Christi Blut und Schmerzen: Den daß ist die Ration meiner Missethaten, bring ich das vor Gottes Thron, ist mir wohl gerathen.

†5. Christlinschuld ist mein Ruhm, sein Recht meine Krone, sein Verdienst mein Eigenthum, da ich frey in wohne, als in einem festen Schloß, das kein Feind kan fällen, bracht er gleich davor Geschloß und Gewalt der Hölle.

6. Stürme, Teuffel und du Tod, was könnt ihr mir schaden? Deckt mich doch in meiner Noth Gott mit seiner Gnaden: Der Gott, der mir seinen Sohn selbst verehrt aus Liebe, daß der ewge Spott und Hohn mich dort nicht betrübe.

7. Schreye, tolle Welt, es sey mir Gott nicht gewogen, es ist

lauter Teufelchey und im Grund erlogen: Wäre Gott mir gram und feind, würd er seine Gaben, die mein eigen worden seynd, wohl behalten haben.

8. Denn was ist im Himmelszelt? Was im tiefen Meere? Was ist Gutes in der Welt, das nicht mir gut wäre? Wem breitet das Sternen-Licht? Wozu ist gegeben Luft und Wasser? Dient es nicht mir und meinem Leben?

†9. Wem wird das Erdreich naß von dem Thau und Regen? Wem grünet Laub und Gras? Wem fällt der Segen Berg und Thale, Feld und Wald? Warlich mir zur Freude, daß ich meinen Aufenthalt hab, und Leibes-Weide.

†10. Meine Seele lebt in mir durch die süßen Lehren, so die Christen mit Begier alle Tage hören: Gott eröffnet früh und spät meinen Geist und Sinnen, daß sie seines Geistes Gnad in sich ziehen können.

†11. Was sind der Propheten Wort, und Apostels Schreiben? als ein Licht am dunkeln Ort, Sackeln die vertreiben meines Herzens Finsterniß, und in Glaubens-Sachen das Gewissen fein gewiß und recht grundfest machen.

†12. Nun auf diesen heiligen Grund bau ich mein Gemüthe, sehe wieder Hölle's Grund zwar darwider wüthe, gleichwohl

wohl muß er lassen stehn, was
GOTT aufgerichtet, aber
schändlich muß vergehn, was
er selber dichtet.

13. Ich bin Gottes, Gott ist
mein: Wer ist, der uns scheidet?
Dringt das liebe Kreuz herein
mit dem bitteren Leide? Laß es
dringen; kommt es doch von ge-
liebten Händen, bricht und kriegt
geschwind ein Loch, wenn es
Gott will wenden.

14. Kinder, die der Vater soll
ziehen zu allem Guten, die gera-
then selten wohl ohne Zucht und
Ruthen: Bin ich denn nun Got-
tes Kind, warum will ich flie-
hen, wenn er mich von meiner
Sünd auf was Guts will zie-
hen?

15. Es ist herzlich gut gemeint
mit der Christen Klagen: Wer
hier zeitlich wohl gemeint, darff
nicht ewig klagen: Sondern hat
vollkommene Lust dort in Christi
Garten (dem er einig recht be-
wußt,) endlich zu gewarten.

16. Gottes Kinder säen zwar
traurig und mit Thränen: Aber
endlich bringt das Jahr, wor-
nach sie sich sehnen: Denn es
kommt die Erndte-Zeit, da sie
Garben machen, da wird all ihr
Gram und Leid lauter Freud
und Lachen.

17. Ey so sag, o Christen-
Herk, alle deine Schmerzen;
wirff sie frohlich hinterwerth, laß
des Todes-Kerzen dich entzün-
den mehr und mehr; Gib dem
grossen Namen deines Gottes

Preis und Ehr, er wird helfen,
Amen.

Trost eines Herzens, so seinen
Schatz in Jesu sucht. Ps. 34.

535. D. Andreas Kesler.

Mel. Ach Herr, mich armen ic.

K Einen hat Gott verlassen,
der ihm vertraut allzeit, ob
ihn schon drum viel hassen. ge-
schicht ihm doch kein Leid, Gott
will die Seinen schützen, zuletzt
erheben hoch, und geben, was
ihm nützet hier zeitlich und auch
dort.

2. Allein ichs Gott heimstel-
le, er machs, wies ihm gefälle,
zu Ruh meiner armen Seele, in
dieser argen Welt ist doch nur
Kreuz und Leiden, und muß auch
also seyn. Denn die zeitliche
Freuden bringt uns die ewige
Pein.

3. Treulich will ich Gott bit-
ten und nehmen zum Beystand,
in allen meinen Nothen ihm
besser als mir bekannt. Wie
kann er mich denn lassen, der
treue Noth-Helfer mein? Denn
wenn mein Leid am größten, will
er stets bey mir seyn.

4. Alls Glück und Ungelücke
das kommt allein von Gott,
ich weiche nicht zurücke, ich steh
in meiner Noth, um Gult will
ich stets bitten in allen Anliegen
mein, er wird mich wohl behü-
ten, und mein Noth-Helfer
seyn.

5. Reichthum und alle Schä-
tze, was sonst der Welt gefälle,
drauf ich mein Sinn nicht se-
ße,

ke, es bleibet in der Welt, ein Schatz hab ich im Himmel, der Jesus Christus heist, ist über alle Schätze, schenckt uns den Heiligen Geist.

6. Ihn hab ich eingeschlossen in meines Herzens Schrein, sein Blut hat er vergossen für mich arms Würmelein, mich damit zu erlösen aus ewiger Angst und Pein, wie könnt auf dieser Erden doch größte Liebe seyn.

7. Nun sollt ich mich erzeigen, dankbar für solche Gnad. Ich geb mich Gott zu eigen mit allem was ich hab, wie ers will weiter machen, sey ihm alls heimgestellt, ich befehl ihm all mein Sachen, er machs, wies ihm gefällt.

8. Amen, nun will ich schliefen diß schlechte Liebelein, Herr, durch dein Blutvergießen laß mich dein Erbe seyn, so hab ich alls auf Erden, das mich erfreuet schon, im Himmel soll mir werden die ewge Freuden-Cron.

536. Mel. Wer nur den lieb.

Ich bin vergnügt und halte stille, wenn mich gleich manche Trübsal drückt, so denck ich, das ist Gottes Wille, der mir das Creuze zugeschiekt, und hat er mir es zugesügt, so trägt ers mit; ich bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt in allem Leiden, dieweil es doch nicht ewig währt, es soll mich nichts von Jesu scheiden, weil Leid in Freude wird verkehrt, mein Heyland hat die Angst besiegt

der gangen Welt; ich bin vergnügt.

3. Ich bin vergnügt in meinem Hoffen, denn hilfft Gott gleich nicht, wie ich will, so hat er schon den Schluß getroffen, er weiß die beste Zeit und Ziel, ich harr auf ihn, denn so betrügt die Hoffnung nicht; ich bin vergnügt.

4. Ich bin vergnügt in meinem Leben, hab ich nicht viel und mancherley, so gläub ich, daß mirs dennoch geben kan, der mein Gott und Vater sey, ob gleich der Arme unten liegt, so heist es doch: Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn meiner spotten der Satan und die arge Welt, was schaden mir die argen Rotten? Ein frommer Christ behält das Feld, wenn er sich nur gedultig schmiegt, und Demuth liebt; ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt auch in dem Sterben, wenn nun der Geist vom Körper eilt, ich weiß, daß wir die Cron ererben, die uns vorlängsten zugetheilt, weil Gott in seinem Wort nicht lügt, drum sag ich noch: Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt in Jesu Armen, und lieg an seiner Liebes-Brust, da kan mein kaltes Herz erwarmen, ich achte keiner Menschen-Lust, ich habe nun die Welt besiegt, und bin vollkommener vergnügt.

Rom

Vom Göttlichen Vertrauen aus
Ps. 37. v. 25. 26.

537.

Wer Gott vertraut, hat wohl gebaut im Himmel und auf Erden: Wer sich verläßt auf Jesum Christ, dem muß der Himmel werden: Darum auf dich all Hoffnung ich ganz vest und steiff thu setzen. Herr Jesu Christ, mein Trost du bist in Todes Noth und Schmerzen:.

2. Und wenns gleich wär dem Teufel sehr und aller Welt zuwider: Dennoch so bist du, Jesu Christ, der sie all schlägt darnieder: Und wenn ich dich nur hab um mich mit deinem Geist und Gnaden, so kan fürwahr mir ganz und gar wehr Tod noch Teufel schaden:.

3. Dein tröst ich mich ganz sicherlich: Denn du kanst mir wohl geben: was mir ist noth, du treuer Gott, in diesem und jenem Leben: Gib wahre Reu, mein Herz erneu, errette Leib und Seele. Ach höre, Herr, diß mein Begehr, und laß mein Bitt nicht fehlen:.

Wider die Todes- Furcht.

538. Sigm. Weingartner.

Auf meinen lieben Gott trau ich in Angst und Noth, er kan mich allzeit retten aus Trübsal, Angst und Nothen, mein Unglück kan er wenden, steht alls in seinen Händen.

2. Ob mich mein Sünd anseht, will ich verzagen nicht, auf Christum will ich bauen, und

ihm allein vertrauen, ihm thu ich mich ergeben im Tod und auch im Leben.

3. Ob mich der Tod nimt hin, Sterben ist mein Gewinn, und Christus ist mein Leben, dem thu ich mich ergeben, ich sterb heut oder morgen, mein Seel wird er versorgen.

4. O mein Herr Jesu Christ! der du so gedultig bist für mich am Creutz gestorben, hast mir das Heyl erworben, auch uns allen zugleich das ewige Himmelreiche.

5. Amen, zu aller Stund sprech ich aus Herzensgrund, du wollest uns thun leiten, Herr Christ, zu allen Zeiten, auf daß wir deinen Namen ewiglich preisen, Amen.

Das Glück der Gottlosen hat keinen Bestand.

539. Paul Gerhard. Ps. 37. 5.

Mel. Ach Herr mich armen G.

Befiehl du deine Wege, und was dein Herz kränckt, der allertreuesten Pflege deß, der den Himmel lenckt, der Wolcken, Lufft und Winden giebt Wege, Lauff und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kan.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirß soll wohl ergehen, auf sein Werck mußt du schauen, wenn dein Werck soll bestehn. Mit Sorgen und mit Gramen, und mit selbst eigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten seyn.

3. Dein ewige Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieh, was gut

gut sey oder schade dem sterblichen Geblüt, und was du denn erlesen, das treibst du starcker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rath gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dir's nicht, dein Thun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht, dein Werck kan niemand hindern, dein Arbeit darff nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, wilt thun.

5. Und ob gleich alle Teufel die wolten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn, was er sich fürgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sey unverzagt, Gott wird dich aus der Hölle, da dich der Kummer plagt, mit grossen Gnaden rücken, erwarte nur der Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf! auf! gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht, laß fahren, was das Herz betrübt und traurig macht, bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente, und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß thun und walten, er ist ein weiser Fürst, und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunder-

baren Rath das Werck hinaus geführt, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn, und thun an seinem Theile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und soltest du für und für in Angst und Nothen schweben, so frag er nichts nach dir.

10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am wenigsten gläubst, er wird dein Herz lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Danck: Geschreye den Sieg und Ehren-Tron, Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freuden-Psalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Nach End, o Herr, mach Ende an aller unsrer Noth, stärc unsre Fuß und Hände, und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen seyn, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

In Widerwärtigkeit.

540. Andr. Kriezelmann.

Mel. Wenn mein Stündlein re.
Betrübtes Herz, sey wohl-gemuth, thu nicht so gar verzagen, es wird noch alles werden gut, all dein Kreuz, Noth und Klagen wird sich in lauter Frölichkeit verwandeln in gar kurzer

kurzer Zeit, das wirst du wohl erfahren.

2. Harre auf G^{ott}, weil dir bewußt, daß er sich thu erbarmen der Elenden, und hab sein Lust am Schreyen und Flehen der Armen, die will er nicht in Ewigkeit lassen in ihrem Hergeleid, sondern daraus erretten.

3. Wenn dich Vater und Mutter läßt stecken in deinen Nöthen, so zweifle nicht, sondern glaubst, wolte man dich gleich tödten, daß dich der H^{err} doch nimmet auf, laß dich nicht irren der Welt Lauff, sondern trau G^{ott} alleine.

4. War gleich noch eins so groß die Noth, laß dich es nicht erschrecken, es soll der Gerechte doch sein Brodt nicht suchen an einem Stecken. David spricht: Ich bin gewesen jung, hab auch gelebt der Jahr genung, und hab's noch nie gesehen.

5. Hier geht es zu oft sehr ungleich, der Arme muß sich schmiegen, wer nur Geld hat, und ist sehr reich, vor dem muß man sich biegen, wer nicht hat grosser Herren Gunst, dem hilfft auch nicht sein beste Kunst, er muß darnieder liegen.

6. G^{ott} aber hat ein andre Art: Was die Welt thut verlaßten, und was hier wird gedrücket hart, das pflegt er groß zu machen, die Stoltzen stößet er vom Stuhl, giebt ihm zu Lohn den Hölle-Platz, der stets vom Schwefel brennet.

7. Darum, mein Seel, verzage nicht, halt vest an G^{ott} dem H^{err}en, ob dir iegund Gewalt geschicht, halt still, und leid es gerne, es wird noch wohl kommen die Zeit, daß G^{ott} wird heimsuchen die Leut, die dich iegund betrüben.

Fleißig beten hilfft aus Nöthen.

541. M. Auf meinen lieben G.

Trißch auf, mein Seel, in Noth vertrau allein auf G^{ott}, und laß denselben walten, er wird dich wohl erhalten, und dich aus allen Nöthen wohl wissen zu erretten.

2. Steckst du in Armuth sehr, oder in Kranckheit schwer, und mußt Verfolgung leiden, bedrängt auf allen Seiten, so thu nur fleißig beten, G^{ott} wird dich wohl erretten.

3. Hast du viel Hergeleid in dieser bösen Zeit, und mußt dich lassen plagen, solt du drum nicht verzagen, wenn du wirst fleißig beten, wird dich G^{ott} wohl erretten.

4. Bist du der Welt ein Spott, und steckst in grosser Noth, von iederman verlassen, thu ein frisch Herze fassen, wenn du wirst fleißig beten, wird dich G^{ott} wohl erretten.

5. Drum wer ein Christ will seyn, der schick sich nur darein, und sey im Creus gedultig, geb sich vor G^{ott} nur schuldig, der ihn aus allen Nöthen gar wohl weiß zu erretten.

6. Denn

6. Denn es zu dieser Frist also beschaffen ist, wenn ein Creutz nur aufhöret, bald ein anders einkehret, drum mußt du fleißig beten zu Gott in deinen Nothen.

7. Ja, ie größer die Noth, ie näher ist uns Gott, thut sich oft zu uns nahen, eh wir uns sein versahen, und hilfft aus allen Nothen, wenn wir nur fleißig beten.

8. Weil ausserhalb der Noth unser Gebet ist todt, so muß Gott Trübsal senden, daß wir uns zu ihm wenden, und allzeit fleißig beten, daß er uns tröst in Nothen.

9. Ein Christ machs, wie er will, so muß er leiden viel, wird unschuldig angeben, man thut ihm widerstreben, drum muß er fleißig beten, daß ihn Gott tröst in Nothen.

10. Denn, wer hier in Gedult befehlt Gott sein Unschuld, der sie an Tag kan bringen, dem wirds endlich gelingen, wenn er in seinen Nothen nur stets thut fleißig beten.

11. Und weil Trübsal und Noth der Christen täglich Brodt, Hergeleid in allen Ständen, wo man sich hin thut wenden, so muß man fleißig beten, daß uns Gott tröst in Nothen.

12. Hatt jemahls Noth gethan, daß man Gott ruffe an, so ist igt Noth vorhanden, Elend in allen Landen, drum laßt uns fleißig beten, daß uns Gott helff aus Nothen.

13. Denn der Christen Gebet nimmermehr leer abgeht, der lieb Gott es erhöret, sie ihrer Bitt gewähret, wenn sie nur fleißig beten, so hilfft er ihnen aus Nothen.

14. Obs gleich nicht bald geschieht, muß man ablassen nicht, sondern getrost anhalten, und es Gott lassen walten, der uns aus allen Nothen gar wohl weiß zu erretten.

15. Denn wir durch viel Trübsal in diesem Jammerthal uns hindurch müssen dringen, und nach dem Himmel ringen, da Gott aus allen Nothen uns endlich wird erretten.

16. So ist dieser Zeit Leid nicht werth der Herrlichkeit, die offenbar soll werden an uns, nach den Beschwerden, wenn wir nur hie in Nothen zum Herren fleißig beten.

17. Darum, o frommer Christ, der Gott ergeben ist, laß dir fürm Creutz nicht grauen, thu auf den Herren bauen, der dich aus allen Nothen wird wissen zu erretten.

18. Wandel auf Gottes Weg, zum Guten sey nicht träg, fahr fort, leid dich gebultig, ob du gleich bist unschuldig, und het herglic in Nothen, Gott wird dich wohl erretten.

19. Und obs hier nicht geschieht, so thu verzagen nicht, es wird nach deinem Begehren im Himmel besser werden, da uns

wird

wird Gott erretten aus allen unsern Nöthen.

20. Da denn all unser Leid sich kehren soll in Freud, und wir werden zusammen preisen des HErrn Nahmen, befreyt von allen Nöthen für Gottes Antheil treten.

Gott nimmt sich unser an, 2c.

542. D. C. Becker. Ps. 142.

Mel. Ich ruff zu dir, HErr Jesu 1c.
Ich schrey zu meinem lieben Gott, und ruff mit lauter Stimme, ich fleh dem HErrn in meiner Noth, zu ihm flehn all mein Sinne, ich will so fleißig, als ich kan, für ihm mein Herz ausschütten, flehn und bitten, er wird mich nicht verlahn, wird helfen durch sein Güte.

2. Wenn mein Geist ist in Angst verstrickt, so thust du meiner pflegen, sie legen mir durch ihre Tüch Faltstrick auf meinen Wegen, schau du zum Recht, nimm dich mein an, es kan mich niemand retten aus meinn Nöthen, mich scheuet iederman, und thut von mir abtreten.

3. Zu dir, HErr, schrey ich iniglich, wenn Angst und Noth verhanden; Ich sprech: Du bist mein Zuversicht, mein Theil im Lebens-Lande. Ach! HErr, vernimm die Rede mein, merck auf mein sehnlich Klagen, ich muß sagen: Die Feind zu mächtig seyn, die mich so übel plagen.

4. Ich leide Noth und Ungesall, hilf mir, daß ich nicht wankte, führ aus dem Kerker mei-

ne Seel, daß ich deinn Nahmen dancke, so werden sich gerechte Leut zu mir sammeln mit Fleiße, und dich preisen, der du mir allezeit dein Hülf und Treu beweist.

543. M. Just. Sieber.

Trau auf Gott in, allen Sachen, die dich iezo traurig machen; Trau auf Gott in allen Dingen, die dir zu dem Herzen bringen.

2. Trau auf Gott in Seelen-Plagen, wenn dich keine Sünden nagen: Denn Gott ist in solchen Schmerzen ein rechte Pflaster für die Herzen.

3. Trau auf Gott, wenn Tod und Hölle, wenn der Teufel ist zur Stelle, und dir vom verdammten sagt, Gott ist, der ihn bald verjaget.

4. Trau auf Gott in bösem Glücke, denn Gott ist dir eine Brücke, drauß du sichern Stand kanst haben, wenn viel Unglück um dich traben.

5. Trau auf Gott, wenn böse Geuchen in dem Land herum-mer schleichen, denn er kan dich so bedecken, daß dich keine darff erschrecken.

6. Trau auf Gott in Kriegs-Gefahren, denn er weiß dich zu bewahren, er kan machen, daß die Feinde werden deine besten Freunde.

7. Trau auf Gott in Hungers-Nöthen, denn dich wird kein Hunger tödten; Wächset gleich kein Korn auf Erden, glaub

Ob

glaub

glaub, es wird aus Steinen werden.

8. Frau auf Gott bey dürrer Zeiten, denn wird er vom Himmel leiten seines Segens Ström und Quellen, die dein Herz zu Frieden stellen.

9. Frau auf Gott, wenns stürmt und schneyet, wenn die Donner-Wolcke schreyet, wenn dich trifft das böse Wetter, denn Gott ist allein dein Wetter.

10. Frau auf Gott in allen Sachen, denn er kan den Anschlag machen; Frau auf Gott in allen Dingen, denn wirst du ein Danck-Lied singen.

Vertrauen zu Gott im Creutz.

544. Mel. Freu dich sehr, o re. Ich will meine Augen wenden zu dir, Gott und Herrre mein, weil ich muß an allen Enden gleich als wie verlassen seyn, weil du auch, Herr Jesu Christ, der Elenden Zuflucht bist, hast ihnen auch selbst befohlen, daß sie zu dir schreyen sollen.

2. Wende dich zu meinen Klagen, und hilf, wo mir Hülff ist noth, daß ich dir auch Danck kan sagen, und nicht ganz entschlaß im Tod, mich mit deinen Augen leit, bis zu meiner Seeligkeit, die du mir selbst hast erworben, da du für mich bist gestorben.

3. Du hast ja in deinen Händen unser Leben, Gut und Blut, du wirst alles dahin wenden, wie es dir gefallen thut: alles

Leiden, Creutz und Pein muß doch unser bestes seyn, du wirst es doch alles kehren, daß es dir gereicht zu Ehren.

4. Darum will ich dir vertrauen, Herrre Gott, zu aller Zeit, auf deine Verheißung bauen, in Angst und Gefährlichkeit. Wohl dem Volck, das fort und fort hält nur fest an Gottes Wort, eh der Höchste sie wird lassen, so muß er sich selber hassen.

Trost in Verfolgung des Glaub.

545. Maria, Ludovici Königs in Ungarn, Gemahl.

Mag ich Unglück nicht widerstahn, muß Ungnad han, der Welt für mein recht Glauben, so weiß ich doch, das ist mein Kunst, Gottes Huld und Gunst, die muß man mir erlauben. Gott ist nicht weit, ein kleine Zeit er sich verbirgt, bis er erwürgt, die mich seins Worts berauben.

2. Nicht, wie ich woll, iekund mein Sach, weil ich bin schwach, wo Gott mich Furcht läßt finden, so weiß ich, daß kein Gewalt bleibt fest, ist's allerbest, das Zeitlich muß verschwinden: das ewig Gut macht rechten Muth, dabey ich bleib, wag Gut und Leib, Gott helff mirs überwinden.

3. All Ding ein Weill, ein Sprich-Wort ist, Herr Jesu Christ, du wirst mir stehn zur Seiten, und sehen auf das Unglück mein, als wär es dein, wenns

wenns wider mich thut streiten,
muß ich denn dran, auf dieser
Bahn, Welt, wie du wilt, Gdt
ist mein Schild, der wird mich
wohl begleiten.

546. Joh. Arndt.

Mel. Wenn wir in höchsten No.

Wenn Menschen Hülff
scheint aus zu seyn, so
stellt sich Gdtes Hülffe ein,
wenn niemand hilfft, so hilffet
er, und macht mein Leiden nicht
zu schwer.

2. Was tracht ich lang nach
Menschen-Gunst, die doch ver-
gehet, wie ein Dunst? Es ist in
dieser Welt kein Freund, der
Nets es gut mit einem meynt.

3. Nimm deine Zuflucht nur
zu Gdt, der dir kan nehmen de-
ne Noth, such den zum Freund,
der dir allein mit seiner Hülff
kan nützlich seyn.

4. Wenn Gdt ist Freund,
alldenn dein Feind ist ohne
Macht, und gang verkleint, und
wären noch viel tausend hier, so
könnt doch keiner schaden dir.

5. Es muß doch gehn, wies
Gdt gefällt, wenn sich gleich
alles gegen stellt, laß Gdt nur
machen, wie er will, und halte
seinem Willen still.

547. M. Sachs mit mir Gdt.

Wohl dem, der sich auf sei-
nen Gdt recht kindlich
kan verlassen, den mag gleich
Sünde, Welt und Tod, und alle
Teufel hasßen, so bleibt er den-
noch wohl vergnügt, wenn er
nur Gdt zum Freunde kriegt.

2. Die böse Welt mag im-
merhin mich hier und da be-
feinden, kan sich nur mein Ge-
müth und Sinn mit meinem
Gdt befreunden, drum frag ich
nichts nach ihrem Haß, ist Gdt
mein Freund, wer thut mir
was?

3. Und ob ich gleich darüber
oft viel Unglück leiden müssen,
so hat Gdt dennoch unverhofft
mich wieder raus gerissen, da-
lern ich erst, daß Gdt allein
der Menschen bester Freund
muß seyn.

4. Ja wenn gleich meiner
Sünden Schuld sich häufl in
mir zusammen, treibt mich in
Angst und Ungedult, und will
gleich hier verdammen, so fürcht
ich doch dieselbe nie, denn Gdt,
mein Freund, vertilget sie.

5. Daher Trost der Höllen
Heer, Trost auch des Todes Ra-
chen, Trost aller Welt, mich
kan nicht mehr ihr Nothen trau-
rig machen, Gdt ist mein
Schutz, mein Hülff und Rath,
wohl dem, der Gdt zum Freun-
de hat.

Bestand und Gedult im Creutz.

548. Paul Gerhard.

Mel. Wo Gdt der Herr nicht re.

Ach treuer Gdt! barmher-
zigs Hers, des Süde sich
nicht endet: Ich weiß, daß mir
dies Creutz und Schmerz dein
Vater = Hand zusetzt; Ja
Herr, ich weiß, daß diese Last
du mir aus Lieb ertheilet hast,
und nicht aus einem Haß.

Ed 2

2. Denn

2. Denn das ist allzeit dein Gebrauch, wer Kind ist, muß was leiden, und wen du liebst, den stäupst du auch, schickst Trauren für die Freuden, führst uns zur Hölle, thust uns weh, und führst uns wieder in die Höh, und so gehts eins ums ander.

3. Du führst ja wohl recht wunderlich die, so dein Herz ergögen, was leben soll, muß erstlich sich ins Todes Höhle setzen, was steigen soll zur Ehr empor, liegt auf der Erd, und muß sich vor in Roth und Staube wälzen.

4. Das hat, Herr, dein geliebter Sohn selbst wohl erfahren auf Erden, denn er kam zum Ehren-Thron, muß er gereinigt werden, er gieng durch Trübsal, Angst und Noth, ja durch den herben bittern Tod drang er zur Himmels-Freude.

5. Hat nun dein Sohn, der fromm und recht, so willig sich ergeben, was will ich armer Sünden-Knecht dir viel zu widerstreben? Er ist der Spiegel der Gedult, und wer sich sehnt nach seiner Huld, der muß ihm ähnlich werden.

6. Ach! liebster Vater, wie so schwer ist der Vernunft zu glauben, daß du demselben, den du sehr schlägst, soltest günstig bleiben; wie macht doch Creus so lange Zeit, wie schwerlich will sich Lieb und Leid zusammen lassen reimen.

7. Was ich nicht kan, das gieb du mir, o höchstes Gut der Frommen! gieb, daß mir nicht des Glaubens Zier durch Trübsal werd entnommen, erhalte mich, o starker Hirt, befestige mich in deinem Wort, behüte mich für Murren.

8. Bin ich ja schwach, laß deine Treu mir an die Seite treten, hilf, daß ich unverdrossen sey zum Ruffen, Seuffzen, Beten. So lang ein Herze hofft und gläubt, und im Gebet beständig bleibt, so lang ist's ungezwungen.

9. Greiff mich auch nicht zu heftig an, damit ich nicht ver-gehe, du weißt wohl, was ich tragen kan, wies um mein Leben stehe, ich bin ja weder Stahl noch Stein, wie balde geht ein Wind herein, so fall ich hin, und sterbe.

10. Ach Jesu! der du worden bist mein Blut mit deinem Blute, du weißt gar wohl, was Creus geist, und wie dem sey zu Muth, den Creus und großes Unglück plagt, drum wirst du, was mein Herze klagt, gar gern zu Herzen fassen.

11. Ich weiß, du wirst in deinem Sinn mit mir Mitleiden haben, und mich, wie ich leidet dürftig bin, mit Gnad und Hülfe laben. Ach stärke meine schwache Hand! ach heil und bring in bessern Stand das Straucheln meiner Füße!

12. Sprich

12. Ich
lieh
fe
Ruh
und
Som
sicher
witt

13. nem
den;
Gnad
weid
Ged
edle
halte

14. den-
mel
mei
Bein
der
Freu
dem

15. so sch
ben,
sal ge
geben
hier
Zier
chen.

16. ger
deln
mir
verw
nen
laute
glau

12. Sprich meiner Seele herzu-
lich zu, und tröste mich aufs be-
ste, denn du bist ja der Müden
Ruh, der Schwachen Thurn
und Feste, ein Schatten für der
Sonnen-Hitz, ein Hütte, da ich
sicher sitz im Sturm und Unge-
witter.

13. Und weil ich ja nach dei-
nem Rath hie soll ein wenig lei-
den; so laß mich ja in deiner
Gnad, als wie ein Schäflein
weiden, daß ich im Glauben die
Gedult, und durch Gedult die
edle Huld nach langer Prob er-
halte.

14. O Heilger Geist, du Freu-
den-El, das Gott vom Him-
mel schicket, erfreue mich, gieb
meiner Seel, was Marc und
Bein erquicket, du bist der Geist
der Herrlichkeit, weist, was für
Freud und Seligkeit, mein in
dem Himmel warde.

15. Ach laß mich schauen, wie
so schön und lieblich sey das Le-
ben, das denen, die durch Trüb-
sal gehn, du dermahleinst wirst
geben, ein Leben, gegen welchem
hier die ganze Welt mit ihrer
Zier durchaus nicht zu verglei-
chen.

16. Daselbst wirst du in ewi-
ger Lust aufs süste mit mir han-
deln, mein Creutz, das dir und
mir bewußt, in Freud und Ehr
verwandeln; da wird mein Wei-
nen lauter Wein, mein Wechsen
lauter Jauchsen seyn; das
gläub ich, hilff mir Amen.

Joh. Ands Creutz-Gebet.

549. Paul. Gerhard.

Mel. Durch Adams Fall ist zc.

Barmherziger Vater, höch-
ster Gott, gedenck an deine
Worte, du sprichst: Ruff mich
an in der Noth, und klopf an
meine Pforte, so will ich dir Er-
rettung hier nach deinem
Wunsch erweisen, daß du mit
Mund und Herzen Grund in
Freuden mich solt preisen.

2. Befiehl dem Herren früh
und spat all deine Weg und Sa-
chen, er weiß zu geben Rath und
That, kan alles richtig machen,
wirff auf ihn hin, was dir im
Sinn liegt, und dein Herz betrü-
bet, er ist dein Hirt, der wissen
wird zu schützen, was er liebet.

3. Der fromme Vater wird sein
Kind in seine Arme fassen, und
die gerecht und gläubig sind,
nicht stets in Unruh lassen; drum
lieben Leut, hofft allezeit auf
den, der völlig labet, dem schüt-
tet aus, was ihr im Haus und
auf dem Herzen habet.

4. Ach! süßer Hort, wie tröst-
lich klingt, was du versprichst
den Frommen: ich will, wenn
Trübsal einher dringt, ihm selbst
zu Hülffe kommen, er liebet mich,
drum will auch ich ihn lieben
und beschützen, er soll bey mir
im Schoosse hier frey aller Sor-
gen sitzen.

5. Der Herr ist allen denen
nah, die sich zu ihm finden,
wenn sie ihm rufen, steht er da,
hilfft frölich überwinden all

Ob 3

Angst

Angst und Weh, hebt in die Höh,
die schon darnieder liegen, er
macht und schafft, daß sie viel
Krafft und grosse Stärke krie-
gen.

6. Fürwahr wer meinen Na-
men ehrt, spricht Christus, und
recht gläubet, des Bitte wird
von Gott erhört, sein Herzens-
Wunsch bekleibet. So tret her-
an ein Iederman, wer bittet, wird
empfangen, und wer da sucht,
der wird die Frucht mit grossem
Ruh erlangen.

7. Hört, was dort jener Rich-
ter sagt: Ich muß die Wittwe
hören, dieweil sie mich so treibt
und plagt: solt denn sich Gott
nicht lehren zu seiner Schaar,
die hier und dar bey Nacht und
Tage schreyen? ich sag und halt,
er wird sie bald aus aller Angst
befreyen.

8. Wenn der Gerecht in No-
then weint, will ihn Gott fro-
lich machen, und die zubrochnes
Herzens seynd, die sollen wie-
der lachen: wer fromm will
seyn, muß in der Pein und Jam-
mer-Strasse wallen: doch steht
ihm bey des Höchsten Treu, und
hilfft ihm aus dem allen.

9. Ich hab dich einen Augen-
blick, o liebes Kind! verlassen,
sieh aber sieh! mit grossem Glück
und Trost ohn alle Massen will
ich dir schon die Freuden-Eron
aufsetzen und verehren, dein kur-
zes Leid soll sich in Freud und
ewiges Heyl verkehren.

10. Ach lieber Gott! ach Ba-

ter-Hertz! mein Trost von so
viel Jahren, wie läßt du mich
so manchen Schmerz und grof-
se Angst erfahren, mein Herze
schmacht, mein Auge wacht,
und weint sich krank und trü-
be, mein Angesicht verleurt sein
Licht vom Seuffzen, das ich
übe.

11. Ach! Herr, wie lange wilt
du mein so ganz und gar vergef-
sen? Wie lange soll ich traurig
seyn, und mein Leid in mich freß-
sen? Wie lang ergrimmt dein
Hertz, und nimmst dein Antlig
meiner Seelen? Wie lange soll
ich Sorgen-voll mein Hertz im
Leibe quälen?

12. Wilt du verstofften ewig-
lich, und kein Guts mehr er-
zeigen? Spill dein Wort und
Verheissung sich nun ganz zu
Grunde neigen? Fürst du so
sehr, daß du nicht mehr dein
Heyl magst zu mir senden?
Doch, Herr, ich will dir hal-
ten still, dein Hand tan alles
wenden.

13. Nach dir, o Herr, verlan-
get mich im Jammer dieser Er-
den, mein Gott, ich harre und
hoff auf dich, laß nicht zu Scham-
den werden, HERR, deinen
Freund, daß nicht mein Feind
sich freu und jubilire, gieb mir
vielmehr, daß ich zur Ehr auf-
steig und triumphire.

14. Ach! Herr, du bist und
bleibst auch wohl getreu in dei-
nem Sinne, darum, wenn ich
ja kämpffen soll, so gieb, daß ich

gewinne, leg auf die Last, die du mir hast beschloffen aufzulegen, leg auf, doch daß auch nicht das Maas sey über mein Vermögen.

15. Du bist ja ungebundner Krafft, ein Held, der alles stürzet, du hast ein Hand, die alles schafft, die ist noch unverkürzet: Herr Zebaoth wirfst du, mein Gott, genennet zu deinen Ehren, bist groß von Rath, und deiner That kan keine Stärke wehren.

16. Du bist der Tröster Israel, und Retter aus Trübsalen, wie kömst denn, daß du meine Seel ist sinken läßt und fallen? Du stellst und hast dich als ein Gast, der fremd ist in dem Lande, und wie ein Held, dems Herz entfällt mit Schimpff und großer Schande.

17. Nein, Herr, ein solcher bist du nicht, diß ist mein Herz gegründet, du stehest fest, der du dein Licht hier bey uns anzündet; ja hier hältst du, Herr, deine Ruh, bey uns, die nach dir heissen, und bist bereit, zu rechter Zeit uns aus der Noth zu reissen.

18. Nun, Herr, nach dieser aller Zahl der ietzt erzehlten Worten, hilff mir, der ich so manchemahl geklopft an deine Pforten. Hilff, Helfer, mir, so will ich hier dir Freuden-Opffer bringen, auch nachmahls dort dir fort und fort im Himmel herrlich singen.

550. P. Gerhard. Mich. 7. cap.

Mel. Was mein Gott will &c.
Ich habß verdient, was will ich doch mich wider Gott viel sperren? Komm immer her, du Creuzes-Joch und bitterer Kelch des Herren, ohn Angst und Pein mag der nicht seyn, der wider Gott gehandelt, wie ich gethan, da ich die Bahn der schnöden Welt gewandelt.

2. Ich will des Herren Straf und Zorn mit willgem Herzen tragen, in Sünden bin ich ja geborn, hab auch in Sünden-Tagen mit eitler Freud offte meine Zeit ganz lieberlich verzehret, Gott meinen Hört in seinem Wort nicht, wie ich soll gehöret.

3. Ich habe den gebahnten Steg verlassen, und geliebet den Gott-vergesenen Ire-Weg, drum wird auch nun betrübet mein Herz und Muth durch Gottes Ruth, er hält ein recht Gerichte für seinem Thron, gib Gold und Lohn mit völligem Gewichte.

4. Gott ist gerecht, doch auch dabey sehr fromm und voller Güte, die Vater-Lieb und Mutter-Treu die wohnt ihm im Gemüthe, Gott zürnet nicht, wie wohl geschieht bey uns hier auf der Erden, da mancher Mann nicht wieder kan zur Sühn erweichen werden.

5. Nein, traun, diß ist nicht Gottes Sinn, sein Zorn der hat ein Ende, wenn wir uns besern,

Dd 4

fern, fällt er hin, und macht die strenge Hände sanft und gelind, hört auf die Sünd hier bey uns heimzusuchen, Gott lehrt den Grimm mit Gnaden um, und segnet nach dem Fluchen.

6. Das wird fürwahr auch mir geschehn, es solls ein ieder spüren, Gott wird einmahl zum Rechten sehn, und meine Sach ausführen, sein Angesicht wird mich ans Licht aus meiner Hölle bringen, daß seine Treu ich frisch und frey erzehlen mög und singen.

7. Drum freut euch nicht, ihr meine Feind, ob ich darnieder liege, denn mein Gott wird, eh ihrs vermeynt, mir helfen, daß ich siege, sein heilige Hand wird meinen Stand schon wieder feste gründen, es wird sich Freud und gute Zeit nach trüben Wetter finden.

8. Ich bin in Noth, und weiß doch nicht von rechter Noth zu sagen. Denn Gott ist meines Hergens Licht, wo das ist, muß es tagen auch in der Nacht, da sich die Macht der Finsterniß vermehret, wenn dieses Licht nur scheint, so bricht und fällt, was mich beschweret.

9. Es kömmt die Zeit, und ist nicht weit, da will ich jubiliren; der aber, der mich ietzt verspeyt, und pfleger zu verirren in meiner Noth, wo ist dein Gott? der wird mit Schanden stehen er wird mit Hohn, ich mit der Cron der Ehren davon gehen.

551. M. Nachs mit mir zc.

Ach Gott! der grossen Traurigkeit, so meinen Geist betrübet, ach übergrosses Herzeleid, so an mir wird verübet, weil mein Gott mir allezeit vor Freuden Trauren giebet.

2. Mein traurigs Herze, so sters wacht, will keinen Trost mehr fassen, es ängst und quält sich Tag und Nacht, und spricht, ich sey verlassen, Gott habe schon den Schluß gemacht, mich ganz und gar zu hassen.

3. Mein ganger Leib ist abgezehrt, das Antlig ist versallen, mein Brodt in Wyrren ist verkehrt, der Tranc in bitter Galen, der Mund mit Ach und Weh beschwert kan kaum ein Wort mehr lassen.

4. Ach Gott, wie kanst du mich so gar von dir verlassen sehn, ich habe dich erzürnet zwar, hör aber doch mein Flehen aus hochbetrübtens Herzen an, es soll nicht mehr geschehen.

5. Ich weiß, dein Herz ist voller Treu, voll Lieb und voll Erbarmen, und mein Herz voller Leid und Reu, drum komm und hilf mir Armen, und laß mich wiederum aufs neu in deiner Lieb erwarmen.

6. Nicht auf den Geist, den du, o Gott, darnieder hast geschlagen, und laß mich nicht zu Schand und Spott das Joch der Trübsal tragen, du weißt, ich bin nur Erd und Noth, drum laß mich nicht verzogen.

7. Hast

7. Hast du ja endlich ganz entwandt das Herze deinem Kinde, so weiß ich, daß zur rechten Hand ich einen Mittler finde, derselbe, wie dir wohl bekannt, spricht gut für meine Sünde.

8. Ey nun, mein Gdt, ich traue schon, du werdest meiner schonen, und mir durch Christum, deinen Sohn, nicht nach den Wercken lohnen, besonders dort im Gnaden-Thron, mich ewig lassen wohnen.

552. D. V. E. L.

Mel. Herliebster Jesu, was ic.

Mein Gdt, ich schwebe hier auf wilden Wellen, und kan mein Herze nicht zufrieden stellen, ach lehre mich die Eitelkeit verachten, und nach dir trachten.

(Jesu, meine Freude, 2c.)

2. Das ist der beste Rath mein Herz zu stillen, wenn du es willst mit deinem Geist erfüllen, machst du mich zum Gefässe deiner Gnaden, was kan mir schaden?

(2. Unter deinen Schirmen 2c.)

3. Zwar Furcht von aussen droht auf allen Seiten, inwendig fehlt es nicht an manchen Streiten, doch kan ich, weil ich Jesum nicht will lassen, ein Herze fassen.

(3. Troz dem alten Drachen.)

4. Schwer wirds ja freylich der verwehten Seelen, vor Welt und Geld Gdt einig zu erwehlen. Doch Jesus hilfft,

und wird mich ferner stärken zu guten Wercken.

(4. Weg mit allen Schätzen.)

5. Ach! Sünde, Sünde hat mich oft geschieden von Jesu, und getränct den Seelen-Frieden, drum schreibe dein Gesetz tieff ins Gemüthe, du ewige Güte.

(5. Gute Nacht, o Wesen 2c.)

6. Ach mehre diesen Sinn, mein Gdt, von oben, gib Mund und Kräfte, dich davor zu loben; Ich bin genug beschützt, getreßt, begabet, wenn Jesus labet.

(6. Weicht, ihr Trauer-Geist.)

553. D. G. W. Sacer.

Mel. Ach Herr mich gemen ic.

Reiß durch, befränckte Seele, reiß durch, und traure nicht, lauff aus der Schmerzmuths-Höle, Gott weiß, was dir gebricht, es ist mein Wohlergehen gewißlich noch nicht reiff, in dessen bleib ich stehen, die Hoffnung halt ich steiff.

2. Der Höchste wirds wohl machen, was will ich Menschen thun? Auf Gdt bestehn die Sachen: In ihm will ich beruhen. Mich hab ich Gdt ergeben, der mag bekümmert seyn, auf mein betrübtes Leben, folgt froher Sonnenschein.

3. Bald wird mir Hülffe werden, drum hab ich freyen Muth: Nachdem ich was auf Erden erlitten, wird es gut. Dann werd ich fröhlich singen: Auf Gdt hab ich gebaut, drum muß es mir gelin.

Ad 5

lin

lingen, wohl dem, der Gott vertraut.

4. Wohl dem, der seine Sorgen auf Gottes Rücken legt: Sein Rath ist uns verborgen, wenn uns ein Unfall schlägt. Wenns donnert und auch blühet, und wenn das Wetter tobt, so werden wir beschützt: Der Herr sey hochgelobt.

5. Ich weiß wohl, wie im Trauren ich oftmal gesteckt, die Haut beginnt zu schauern, das Herze wird erschreckt, wann ich daran gedente; Doch hat der treue Gott des bösen Feindes Räncke gemacht zu Schand und Spott.

6. Jetzt wird es auch geschehen, ich bin zwar hoch betrübt, bald werd ich frölich sehen, wie mich der Herr geliebt, wann diß mein grosses Leiden, die Centnerschwere Pein, wird von mir müssen scheiden und weggenommen seyn.

7. Auf! Sinnen, die ihr jaget, weg, weg Melancholey! Wann mich ein Unfall plaget, macht Gott mich wieder frey, muß ich mich jetzt gleich bücken: Komm frischer freyer Muth! Der Höchste wird es schicken, daß mir thut Trübsal gut.

554. Simon Dach.

Nel Nun ruhen alle Wälder, &c.

Was soll ein Christ sich freffen, und nur sein Leid er-messen, nicht auf den Herren sehn, den aus dem Creutze schliefen, ohn welchen, wie wir wissen,

kein Unglück niemahls sey geschehn.

2. Ohn Gott vermag uns allen kein Härlein zu entfallen, kein Finger weh zu thun, er kan nichts mehr, als wachen für seiner Heerde Sachen, wie sonst vielmahls, so auch nun.

3. Solt ers auch anders meinen, als gut, mit uns, den Geinen? Das gläub ich ewig nicht; In Trübsal uns verlassen, und unbarmhertzig hassen, ist wider seine Treu und Pflicht.

4. Er weiß sich anzustellen, als stürt er uns zur Hölle, und sey uns Spinnen-feind; bleibt doch in allen Nöthen, ja möcht er uns auch tödten, der treust und allerbeste Freund.

5. Er kan mit tausend Leiden sich so und so verkleiden in wilder Löwen Haut: Ist aber tren von Sinnen, und wird bey ihm von innen ein liebes Vater-Herz geschaut.

6. Mit unbekannten Wegen ist er uns überlegen, sein Rath kömmt uns nicht bey: doch bleibt sein weiser Handel und unerforschter Wandel von aller Menschen Tadel frey.

7. Er pflegt nur seinen Frommen so grausam fürzukommen, wer weiß es, was er sucht? Er leitet uns zum Guten, und hält durch scharffe Nuthen uns in der wahren Kinder-Zucht.

8. Drum, o betrübte Seelen, schaut aus den Trauer-Hölen auf seines Trostes Licht, dem, der euch

euch hat gequälet und wund geschlagen, fehlet es auch an Gnad und Hülffe nicht.

9. Gedenckt, was dort geschrieben: Uns, die wir GOTT recht lieben, müst alles Creutz und Pein; das Leid muß unsre Wonne, der Regen unsre Sonne, ja selbst der Tod das Leben seyn.

Die lechzende Seele. Ps. 42.

555. D. Ambr. Lobweller.

Mel. Freudlich sehr, o meine, ic.

Wie nach einer Wasser-Quelle ein Hirsch schreyet mit Begier; also auch mein arme Seele ruft und schreyt, Herr GOTT zu dir. Nach dir, dem lebendigen GOTT, sie dürst und verlangt hat, ach wenn soll es denn geschehen, daß ich mag dein Antlitz sehen?

2. Tag und Nacht mir meine Zahren seyn, wie Speise oder Brodt, wenn ich das hör mit Beschwern, daß man fragt: Wo ist dein GOTT? Ich schütt denn mein Herz gar aus, denck, wie ich in GOTTES Haus geh mit Leuten, die lobsingen, hupffen, und für Freuden springen.

3. Mein Seel, was thust du dich kräncken? was machst du dir selber Quaal? Hoff zu GOTT, und thu gedennen, ich werd danken ihm einmahl, der mir hilfft, wenn er nur richte auf mich sein klar Angesicht; Mein GOTT, weh ist meiner Seelen, die sich gramen thut und quälen.

4. Denn ich denck an dich mein Herrren jenseit dem Jor-

daner-Land, und dem Berg Hermon so ferren, auch dem Berg Misar genannt. Ein Abgrund den andern ruft, über mir auch in der Luft deine Ungestümme brausen, und mir um mein Haupte hersausen.

5. Alle deine Wasserwoagen, deine Wellen allzumahl, über mich zusammen schlagen; doch tröst ich mich in Trübsal, daß du helfen wirst bey Tag, daß ich des Nachts singen mag, dich als meinen Heyland preise, anruff und anbet mit Fleiße.

6. GOTT, mein Fels, (will ich denn sagen) wie vergiffst du mein so gar? wenn mich meine Feind so plagen, daß ich traure immerdar. Ihr Schmahwort und falscher Mund mich bis außs Gebein verwundet, weil die Red sie täglich treiben: Schau, wo nun dein GOTT mag bleiben.

7. Mein Seel, was thust du dich kräncken? was machst du dir selber Quaal? Hoff zu GOTT und thu gedennen, ich werd danken ihm einmahl. Der mir sein Heyl sichtbarlich stellt für Augen, und der sich ferner wird hernach erklären sters für meinen GOTT und Herren.

Jesus, der Herzens-Freund,
aus dem Ps. 144. v. 15.

556. M. Wachs mit mir GOTT.

Wohl dem, der GOTT zum Freunde hat, und ihn für alles liebet, der findet bey ihm Trost und Rath, wenn ihn die Welt betrübet; Denn Men-

schen

sehen-Gunst fällt, wie ein Blat;
wohl dem, der Gott zum Freun-
de hat.

2. Wohl dem, der herglichen ist
vergnügt mit dem, was Gott
bescheret, und Unglück mit Ge-
dult bestet, wenn solches ihn
besweret; er nimmt es an, wie
Gott es fügt; wohl dem, der
herglichen ist vergnügt!

3. Wohl dem, der sich fest hält
an Gott, wenn falsche Zungen
stechen, und wenn Verachtung,
Hohn und Spott ihm Glimpf
und Rahmen brechen: Gott
wird schon finden diese Noth;
wohl dem, der sich fest hält an
Gott!

4. Wohl dem, der in der De-
muth bleibt, und läßt die Prah-
leren der Welt, welch ietzt die
Mode treibt in Pracht und Lum-
peren. Den Stolz und Hoch-
muth Gott zerstäubt; wohl
dem, der in der Demuth bleibt!

5. Wohl dem, der nach dem
Himmel tracht, und täglich dar-
nach ringet! Und ob er drüber
wird verlacht, dennoch bestän-
dig singet: Gott ist mein Trost,
wenn alls verschmacht; wohl
dem, der nach dem Himmel
tracht!

6. Wohl dem, der Jesum
herglichen sucht: wenn ihn die
Sünden drücken, und Moses
auf ihn blickt und sucht; so kan
er sich nur schmücken mit Christi
Blut und Glaubens-Frucht;
wohl dem, der Jesum herglichen
sucht.

7. Wohl dem, der Jesum feste
hält, und klebt an seinen Wun-
den, wenn ihm der Tod sein End
anmeldet, und er sein Ziel gesun-
den! So sey ihm diß zulezt ge-
stellt: Wohl dem, der Jesum
feste hält!

8. Nun, Jesu, du, du bleibest
mein im Leben und im Sterben:
dein Blut und bitter Todes-
Pein läßt mich den Himmel er-
ben. Diß ist und bleibt mein
Trost allein: Nun, Jesu, du,
du bleibest mein!

Die edelste Vergnügung.

557.

Mel. Wer nur den lieben Gott re-
tet. Ich bin vergnügt nach Got-
tes Willen, und wie ers mit
mir selber schickt. Was helfe
sen doch die Kummer-Grillen,
dadurch man oft das Herz er-
stickt? Drum selig, wer mit mir
erwieget die schönen Wort: Ich
bin vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, ob ich
auf Erden schon grossen Reich-
thum habe nicht, und muß mir
lassen sauer werden, was mir zur
Nothdurfft noch gebricht. Ich
dencke: Gott hats so gefügt.
O schöner Trost! Ich bin ver-
gnügt.

3. Ich bin vergnügt, ob mei-
ne Zeiten schon nicht in hohen
Ehren stehn. Was hilffts? Es
sind nur Eitelkeiten, so wie ein
Rauch vom Wind vergehn. Wer
diesen traut, sich selbst betrügt.
Gott ist mein Ruhm: Ich bin
vergnügt.

4. Ich

4. Ich bin vergnügt, obschon das Glück mich hier nicht freundlich lachet an, und mir dargegen saure Blicke und vieles Unglück schicken kan. Ich hab Gedult. Dieselbe siegt in aller Noth. Ich bin vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, wenn Creutz und Leiden nach Gottes Rath mich überfällt, wenn meine Freunde von mir scheiden, weil es um mich gar schlecht bestellt, doch ist mein Freund, wenn alles siegt, der treue Gott. Ich bin vergnügt.

6. Ich bin vergnügt, ob hier mich neidet die Welt, und mancher, der ist Freund, mich oft mit seiner Zunge schneidet, daß mir das Herz im Leibe weint. Gott lebt, der solche Feinde biegt, und mich erhält. Ich bin vergnügt.

7. Ich bin vergnügt, was Gott mir giebet aus seiner milden Vater-Hand, und ob er mich hierbey betrübet, bleibt mir doch seine Huld bekannt. Sein wahres Wort, das nimmer lügt, verspricht mir die. Ich bin vergnügt.

8. Ich bin vergnügt mit Gottes Gaben, es sey gleich wenig oder viel. Muß Brod und Wasser oft mich laben; Wohl an! so bleibt doch diß mein Ziel: Wer Gott vertraut, und hier sich schmiegt, den läßt er nicht. Ich bin vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, wenn ich nur habe nach Nothdurft

meinen Unterhalt: Auch wenn die Kräfte nehmen ab, und ich nun werde schwach und alt, bleibt diß mein Trost, daran mirs liegt: Gott sorgt für mich. Ich bin vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, es wird mir geben der allerhöchste Wunder: Gott ein frölich Herz, gesundes Leben, und was der armen Seelen noth: Das übrige, so es mir tugt, befehl ich Gott. Ich bin vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, giebt mir am Ende mein Jesus einen sanften Tod, und nimme zu sich in seine Hände mein Seele hin aus aller Noth. Wenn Sünd und Hölle mit mir krieget, schüßt Jesus mich. Ich bin vergnügt.

Ein Gebet: Lied, in ängstlicher Betrübniß und Traurigkeit.

558. Paul Gerhard Ps. 13.

Mel. Eine feste Burg ist unser ic.

Wie lang, o Herr! wie lange soll dein Herze mein vergessen? Wie lange soll ich Jammers-voll mein Brodt mit Thränen essen? Wie lange wilt du nicht mir dein Angesicht zu schauen reichen dar? Wilt du denn gang und gar dich nun vor mir verbergen?

2. Wie lange soll die Trauerhöhl in Sorgen ich besitzen? Wie lange soll mein arme Seel in diesem Bade schweben? Soll ich denn alle Tag immer lauter Plag, die Welt im Gegentheil

nur

nur lauter Güt und Heyl nach
ihrem Wunsche haben?

3. Ach schaue doch von deinem
Saal, und siehe, wie ich leide!
mein Herzens-Weh und grosse
Noth ist meines Feindes Freu-
de, HErr, mein getreuer Hort,
hör an meine Wort, die ich durch
Trübsal hier gepresset schütt her-
für, laß dein Gemüth erweichen.

4. Erleuchte meiner Augen
Licht mit deinem Gnaden-Win-
cke, damit ich in dem Tode nicht
entschlaffen noch versinke. Sieh,
daß die böse Noth nicht treib ih-
ren Spott aus mir und meinem
Fall, als hätte ich überall verspie-
let und verlohren.

5. Ich steh und hoffe steiff und
fest darauf, daß du die Deinen
nicht endlich untergehen läßt,
kannst auch nicht böse meynen.
Obß gleich bisweilen scheint, als
wärest du uns feind, und gän-
zlich abgewendt, so findet sich doch
behend dein Vater-Herze wie-
der.

6. Mein Herze lacht für grof-
fer Freund, wenn ich bey mir be-
dencke, wie herrlich gern in böser
Zeit dein Herz sich zu uns lencke.
Der HErr ist frommes Muths,
thut uns nichts, als guts. Das
ist mein Lob-Gefang, den ihm
zu Ehren-Danck ich hier und
dort will singen.

559. P. Gerhard. Jer. 31. cap.

Nel. Wenn mein Stündlein re.
St Ephraim nicht meine
Tren, und meines Herzens

Wonne, mein trautes Kind, mein
theurer Sohn, mein Stern und
meine Sonne, mein Augen-Lust,
mein edle Blum, mein auser-
wehltes Eigenthum, und meiner
Seelen Freude.

2. Ich höre seines Seuffters
Stimm und hochbetrübt's Kla-
gen: Mein Gott hat mich,
spricht Ephraim, gestrafft und
hart geschlagen, er sucht mich
heim mit harter Zucht, das ist
mein Lohn, das ist die Frucht
und Nutzen meiner Sünden.

3. Hör alle Welt: Ich bin ge-
treu, und halte mein Verspre-
chen: Was ich geredt, da bleibt
es bey, mein Wort werd ich nicht
brechen: Das soll mein Ephra-
im gar bald erfahren, und mich
dergestalt recht aus dem Grund
erkennen.

4. Ich denck noch wohl an
meinen Eyd, den ich geschworen
habe, da ich aus lauter Güti-
keit mich ihm zu eigen gabe; Ich
sprach: Du hast mein Herz er-
füllt mit deiner Lieb, ich bin dein
Schild, und wills auch ewig blei-
ben.

5. Ich will mit meiner stat-
cken Hand dich, als ein Vater,
führen: Dich selbst will ich und
auch dein Land auß schönst und
beste zieren, und wirst du mir ge-
horsam seyn, so soll dich meines
Segens Schein ohn alles End
erfreuen.

6. Wo du dich aber bösen
Rath wirst von mir wenden las-
sen, so will ich deine Missethat
beim

Heim
und
mir
nich

7

Eph

Alm

be g

sein

fallt

gew

Lieb

8

zu n

und

Shi

den.

kehr

erhö

stet.

Über

56

N

wie

desse

kan

Ang

derst

stür

verk

2.

mit

hat,

erbä

weg

schlä

den

len u

3.

Heimsuchen, doch mit Massen,
und wenn du wieder kehrest zu
mir, so will ich wieder auch zu dir
mit Erbarmen kehren.

7. Nun kehre zu mir mein
Ephraim, such Gnad in meinen
Armen: Drum bricht mein Her-
ze gegen ihn, und muß mich
sein erbarmen. Der Unmuth
fällt mir mit Gewalt, mein Ein-
geweyde bist und walt in treuer
Lieb und Gnade.

8. Kommt, alle Sünder, kömmt
zu mir, bereuet eure Sünden,
und suchet Gnad an meiner
Thür, ihr sollt sie reichlich fin-
den. Wer sich mit Ephraim be-
kehrt, wird auch mit Ephraim
erhört, und hier und dort getro-
stet.

Über Gottes erquickende Gnade.

560. P. Gerhard. Hof. 9. cap.

Mel. Zion klagt mit Angst ic.

Nunmt, ihr traurigen Ge-
müther, kommt, wir wollen
wiederkehren zu dem Herrscher,
dessen Güter kein Verderben
kan verzehren, dessen Macht kein
Unglück fällt, dessen Gnade wie-
derstellt, was sein Eysen umge-
stürzet, seine Hand bleibt un-
verfürget.

2. Zwar er hat uns ja zerrissen
mit ergrimten Angesicht, und
hat, da er uns geschmissen, uns
erbärmlich zugericht, doch des-
wegen unverzagt, eben der uns
schlägt und plagt wird die Wun-
den unser Sünden wieder hei-
len und verbinden.

3. Alle Noth, die uns umfan-

gen, springt für seinem Arm ent-
zwey, wenn zwey Tage sind ver-
gangen, macht er uns vom Tode
frey, daß wir, wenn des dritten
Licht durch des Himmels Fenster
bricht, fröhlich auf erneuter Erden
vor ihm stehn und leben werden.

4. Alsdenn wird man Achte
drauf haben, und mit großem
Gleisse sehn, was für Wunder,
Gnad und Gaben uns von oben
her geschehn. Da wird dieses
nur allein unsers Herskens Sor-
ge seyn, daß wir Gott, des wir
uns nennen, mögen recht und
wohl erkennen.

5. Denn er wird sich zu uns
machen, wie die schöne Morgen-
röth, über welche Lust und La-
chen bey der ganzen Welt ent-
steht, er wird kommen uns zur
Freud, eben zu der rechten Zeit,
voller süßen Krafft und Segen,
wie die Früh- und späten Regen.

6. Ach! wie will ich dich ergöt-
zen, o mein hochgeliebtes Volk!
Meine Gnade soll dich nezen,
wie ein ausgespannte Wolck, ei-
ne Wolcke, die das Feld, wenn
der Morgen weckt die Welt, und
die Sonne noch nicht leuchtet,
mit dem frischen Thau besuche-
tet.

Aus der 1. Ep. an die Cor. 10. v. 13.

561. M. D. Gott, du frommer ic.

Gott ist und bleibt getreu,
sein Herze bricht von Lie-
ben, pflegt er gleich ostermahl
die Seimen zu betrüben, er prü-
fet durch das Creutz, wie rein
der Glaube sey, wie standhaft
die

die Gedult? G^ott ist und bleibt getreu.

2. G^ott ist und bleibt getreu! Er hilfft ja selber tragen, was er uns aufgelegt, die Last der schweren Plagen, er braucht die Ruthe oft, und bleibet doch dabey ein Vater, der uns liebt, G^ott ist und bleibt getreu.

3. G^ott ist und bleibt getreu! Er weiß, was wir vermögen, er pfleget nie zu viel den Schwachen aufzulegen, er macht sein Israel von Last und Banden frey, wenn grosse Noth entsteht, G^ott ist und bleibt getreu.

4. G^ott ist und bleibt getreu! Er tröstet nach dem Weinen, er läßt vor trüber Nacht die Freuden-Sterne scheinen; der Sturm, des Creuzes Sturm geht augenblicks vorbei, sey, Seele, nur getrost, G^ott ist und bleibt getreu.

5. G^ott ist und bleibt getreu! Er stillt dein Begehren, er will dein Glaubens-Gold in Trübsals Blut bewahren, nim an von G^ottes Hand den Creuz-Kelch ohne Scheu, der Lebens-Becher folgt: G^ott ist und bleibt getreu.

6. G^ott ist und bleibt getreu! Laß alle Wetter krachen, G^ott wird der Trübsal doch ein solches Ende machen, daß alles Creuz und Noth dir ewig nützlich sey. So liebt der Höchste dich, G^ott ist und bleibt getreu!

562. W. Wer nur den lieben v.

Was soll ich mich mit tansend Grillen selbst martern und mein Hender seyn?

Wo G^ott nicht will den Wunsch erfüllen, reißt auch der klügste Fürsag ein. Was mir von G^ott ist aufersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

2. Ich weiß, G^ott kan es alles machen, was man auch für unmöglich hält. Er giebt den Ausschlag allen Sachen, obgleich das Loos uns widrig fällt. Was mir von G^ott ist aufersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

3. Wer seinem G^ott nur fest vertrauet, der fisset und fänget allzeit was, und wer die Hoffnung auf ihn bauet, den trifft kein Reid, kein falscher Haß. Was mir mein G^ott hat aufersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

4. Laß Unglück und Verhängniß toben, so bin ich dennoch wohl daran, der für mich wacht, der wohnt dort oben, der ist, der allen helfen kan. Was mir von G^ott ist aufersehn, das soll und wird gewiß geschehn.

5. Die Centner-Last der schweren Plagen, die G^ott auf meine Schultern legt, will ich nach seinem Willen tragen, mein Herz bleibet unbewegt, und weiß, was G^ott mir aufersehn, das soll und muß gewiß geschehn.

6. Ach Herr! regiere meine Wege, und gieb mir einen solchen Sinn, der dir sich niemahls widerlege, so weiß ich, daß ich sicher bin: So muß, was du mir aufersehn, mir endlich noch gewiß geschehn.

563. L. Joach. Feller.

Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, muß alles Creuz und Pein dir lauter Zucker seyn, das Unglück selbst dir glückt, weils Iesus hat geschickt. Je feindlicher er scheint, je freundlicher ers meynt.

2. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, auf seine Allmacht bau, und seiner Güte trau, es mag so wunderbar aussehn gleich für dich, daß du weisť keinen Rath, er hilfft doch in der That.

3. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, hat wohl ein Mensch gesehn den Trost- und Hilff-los stehn, der seine Zuversicht, auf Iesum hat gericht? Ach nein! wie solt er dein ver- lassen denn allein?

4. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, ein Vater eilt geschwind, zu helfen seinem Kind, wie kans denn möglich seyn, als du dir bildest ein, daß der sein Herz verschleust, der ewig Vater heist?

5. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, er hat in seinem Wort aus Noth dir fort und fort zu helfen zugesagt, drum sey doch nicht verzagt, wenn Erd und Welt vergeht, doch Iesu Wort besteht.

6. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, bisweilen scheint es zwar, als wenn er ganz und gar verborgen sein Gesicht, laß aber darum nicht ganz sin-

cken deinen Muth, er meynt es doch recht gut.

7. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, wenn er schickt Creuz herein, muß es doch dienlich seyn, daß du dich nicht er- hebst, und an der Erden klebst: wer stets ist ohne Noth, der fragt nicht viel nach Gott.

8. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt: wie Gold oft umgewandt im Feuer wird er- kannt, ob es sey gut und klar; so wird auch offenbar, wer Gott im Herzen führt, wenn er durchs Creuz probirt.

9. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, im Glück meynst du, du bist ein recht voll- kommner Christ, wenn aber Creuz entsteht, und dir's un- glücklich geht, siehst du das Widerspiel, daß dir noch fehlet viel.

10. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, zwar öfters düncket dich, daß er zu lange sich von deinem Flehen kehrt, und dein Gebet nicht hört, da doch kein Seuffzer nicht umsonst zu ihm geschicht.

11. Nur nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, kaum siehst er deinen Schmerz, so bricht ihm schon sein Herz, es ist in Lieb ent- brannt, denck, daß es seine Hand, die dich im Creuze drückt, und die dich auch erquicket.

12. Drum nicht betrübt, so lang dich Iesus liebt, wer hier durchs Creuz verlegt, wird wie-
derum

Ge

derum

derum ergötzt, wo nicht in dieser Zeit, doch in der Ewigkeit, wenn er für Gottes Thron prangt in der Himmels Cron.

564.

Nach Gott, wird denn mein Leid, damit ich bin umhüllet, durch deine Güte nicht bald einmahl gestillet? Soll mich denn ganz und gar Kreuz, Noth und Noth auffressen? wilt du denn immerdar nun meiner ganz vergessen?

2. Wilt du mich, der ich bin erlöset mit Christi Blute, nun lassen aus dem Sinn? Wie solte wohl zu Muth mein traurigs Herze seyn, das iezo schon empfindet die überhäuffte Pein, und wie ein Wurm, sich windet.

3. Wo bliebe denn die Treu, die mir dein Wort versprochen, so alle Morgen neu auf Erden wird gerochen? Derwegen kanst nicht seyn, daß du mein hast vergessen, ob mich gleich Angst und Pein ganz herks empfindlich pressen.

4. Ich weiß, du liebest mich. Denn welcher in dem Himmel will leben ewiglich, muß erst vom Welt-Getümmel sich lassen plagen wohl, er muß den Kreuzes-Becher so in sich trincken voll, wie Jesus, sein Fürsprecher.

5. Er muß auch mancken nicht zur Rechten, noch zur Linken, wenn Unglück ihm zuspricht, muß doch der Muth nicht sin-

cken, er muß standhaftig stehn, wenn alle Kreuzes-Plagen ob ihm zusammen gehn, und grausam auf ihn schlagen.

6. Es muß der Unglücks-Mord ihn erstlich hier durchblitzen, er muß durch Schmeichel-Wort sich Wunden lassen ritzen, er muß verbeißen viel, obs ihm gleich geht zu Herzen, wo er nicht gänglich will den Himmel dort verschergen.

7. Ey nun wohlan! solls seyn, daß ich durch Kreuz und Leiden soll gehn in Himmel ein, daselbsten mich zu weiden in ewig-süßer Ruh, so acht ich keine Schmerzen, ich spreche noch dazu: Es muß drum seyn! von Herzen.

8. Solls seyn, daß in der Welt ich soll betrübet leben? Nun, Gott, wie dir's gefällt! Dir will ich mich ergeben, du wirfst mein Kreuz und Leid in süße Ruh versetzen, und mich in Ewigkeit mit Himmels-Lust ergözen.

9. Solls seyn, daß meine Zeit ich soll allhier vollbringen in Jammer, Herzeleid und andern schweren Dingen? Wohlan! es mag drum seyn, wer kan es anders enden, und sich von Noth und Pein hier ganz und gar entwenden.

10. Solls seyn, daß ohne Schuld ich soll viel Unrecht leiden, und gleichwohl mit Gedult mich immerdar bekleiden? Nun wohl, es mag drum seyn, Gott

Gott
und
die,
11
Bro
ren,
stär
es a
doch
trag
nen
12
daß
mein
besser
es a
Gott
ten
ben.
13
hat,
ben
er n
Den
in G
allzu
schm
14
woh
weil
Sag
ritte
den
ich
ring
15
in a
schei
wohl
ich
Geis

Gott wird doch endlich richten, und einmahl sehen drein auf die, so mich vernichten.

11. Soll's seyn, daß ich mein Brodt mit Thränen soll verzehren, und täglich meine Noth sich stärker muß vermehren: So sey es auch, wohl! Gott wird's doch also machen, daß ich's ertragen kan, und nach dem Weinen lachen.

12. Und soll's ja endlich seyn, daß es allhier auf Erden mit meiner Noth und Pein nicht besser möchte werden? So sey es auch! ich will mich dennoch Gott ergeben, und lieber halten still, als ihme widerstreben.

13. Wer hier nicht Jammer hat, wird schwerlich dort ererben die schöne Himmels-Stadt; er wird in Grund verderben. Denn die des Himmels Saal in Ewigkeit besitzen, die müssen allzumahl erst unterm Creuze schweigen.

14. Drum wohl, und aber wohl! was acht ich dieses Leiden, weil ich besitzen soll des Himmels Saal mit Freuden? So will ich ritterlich durch Creuz und Leiden dringen, auf Gott verlaß ich mich, der wird mir helfen ringen.

15. Ich traue auf Gott allein in allen meinen Nothen, und scheint es gleich zu seyn, als wolt er mich gar tödten, so hoff ich doch auf ihn, laß Leib und Geist erblassen, gedultig will ich

ziehen, und ihn mit Glauben fassen.

16. Wiewohl sich, liebster Gott, bey mir Gedult zwar reget, und öfters manche Noth durch deine Krafft verträget: Denn wo das Creuz sich rüst, muß auch Gedult sich mehrren, und kan durch die ein Christ viel Jammer von sich kehren.

17. Doch will sich Ungebult bey mir gar oft anmassen, wenn ich soll ohne Schuld mich hier so quälen lassen. Nicht ohne Schuld, sag ich, für dir; Denn meine Sünden, die lassen billig mich die schweren Straffen finden.

18. Nur dieses kräncket mich so sehr in meinem Herzen, daß ich so bitterlich auf Erden muß verschmerzen, als wenn ich erwan wär aus einem Stein entsprossen, und hätt est dununmehr mich von dir weggestoffen.

19. Dis ist die schwere Last, die mich so heftig drücket, daß mir die Seele fast davon im Leib ersticket, doch trag ich's mit Gedult, und weiß, daß du mich liebest, weil du, nach Vaters Huld, zur Probe mich bestrübest.

20. Du, Herr, probirest mich mit deinem Creuzes-Stabe, ob ich auch werde dich best lieben bis zum Grabe; ob ich auch, liebster Gott, dir werde treu verbleiben, und nimmer keine Noth von dir mich lassen treiben.

21. Ja, liebsteß Vater-Hertz,
mit dir will ichs wohl enden,
daß weder Noth noch Schmerz
von dir mich soll abwenden, nur
laß mich deine Huld in meinem
Hergen spühren, wenn mich zur
Ungedult will Fleisch und Blut
verführen.

22. Und, liebster Vater du, wie
wolt ich doch die Plagen, so auf
mich stürmen zu, erdulden ohne
Zagen, wenn du willst von mir
gehn, und mich alleine lassen, ich
würde schlecht bestehn auf dieser
Jammer-Straßen.

23. Denn hier ist gar kein
Freund, ich hab auch keinen fun-
den, ders hätte recht gemeint;
Rein, sie sind all verschwunden.
Ich bin verlassen jetzt, weil so
mit vollem Hauffen das Unglück
auf mich bligt, sie sind von mir
gelauffen.

24. Die meine Freunde sonst
im vollen Glücke waren, und
mochten keine Gunst mir zu er-
weisen sparen, die sind geflohen
hin, diereit dem Unglücke ich
nun ergeben bin, so fallen sie zu-
rücke.

25. Doch wirst du, liebster
Gott, von mir nicht abwei-
chen, weil nichts, als Jammer,
Noth und Plagen um mich strei-
chen; Denn du bist ja der
Freund, der es in Unglücks-
Brennen und Noth am besten
meynt, wenn sich die andern
trennen.

26. So fahre hier nur fort,
und züchte mich mit Drassen,

damit du, treuer Hort, es dort
mögst bleiben lassen, ich trau und
bau auf dich in allen Creuzes-
Fällen, du wirst doch endlich
mich zu deiner Rechten stellen.

Eines wahren Christen wahre
Vergnügung in Gott, welcher
seines Hertzens Trost und
Theil.

565. Nach seiner eignen Mel.

Ich bin vergnügt, weil mich
mein Jesus liebt, der sich
mit meiner Seele vest verbun-
den, Gott ist's, dem sich mein
Hertz ergiebt, bey dem ich stets
den besten Trost gefunden. Denn
so bin ich, wenn Gott im Her-
zen liegt, in Gott vergnügt.

2. Ich bin vergnügt, Gott ist
das höchste Gut, drum will ich
eifrig nach demselben streben, ich
weiß auch wohl, was er mir Gu-
tes thut, und was es mir von
Jugend auf gegeben, drum bin
ich stets, weil alles wohl gefügt,
in Gott vergnügt.

3. Ich bin vergnügt, mein
Hertz waltet schon, so oft es
Gottes Liebe recht bedencket, ich
hab ein Pfand, das ist sein lieber
Sohn, den hat er mir und aller
Welt geschencket, sein Geist
macht uns, weil er im Hergen
liegt, in Gott vergnügt.

4. Ich bin vergnügt, Gott
giebt dem Hergen Trost, wenn
Satan, Tod, und Hölle mich
bekriegen, der stolze Feind ist
grimmig und erbozt, allein
Gott laßet mich nicht unterlie-
gen,

gen, drum bleib ich doch, weil
 Iesus mit mir siegt, in Gdt
 vergnügt.

5. Ich bin vergnügt, die Welt
 verfolget mich, die Feinde treten
 wider mich zusammen, die Macht
 ist groß, denn sie verbinden sich,
 und wollen mich vertilgen und
 verdammen; allein ich bin, wenn
 alles mich bekriegt, in Gdt ver-
 gnügt.

6. Ich bin vergnügt, die Welt
 verleundet mich, doch wohl!
 es hat den Lügern nicht gelun-
 gen, ich bin getrost, und trau, o
 Gdt, auf dich, der stürzet doch
 zuletzt die Laster-Zungen, das
 heist: Ich bin, wenn mich
 die Welt belüget, in Gdt ver-
 gnügt.

7. Ich bin vergnügt, wenn
 mich das Creuk betrifft, Gdt
 will mein Herze prüfen und pro-
 biren, ich halt auch aus, weils
 doch viel Gutes stift, Gdt läßt
 mich seinen Trost im Creuke
 spüren, und so bin ich, wenn alles
 tracht und biegt, in Gdt ver-
 gnügt.

8. Ich bin vergnügt, Gdt
 giebet Stärck und Muth, an die-
 sem will ich meine Freude ha-
 ben, wenn mir die Welt gleich
 viel zuwieder thut, Gdt weiß
 mich schon mit Hülff und Trost
 zu laben, sein Wort macht mich,
 das niemahls fehlt und lügt, in
 Gdt vergnügt.

9. Ich bin vergnügt, Gdt
 bleibet meine Zier, mit dem ich
 mich verlobet und verbunden,

der liebet mich, und diesen
 wünsch ich mir, der segnet mir
 die Jahre, Zeit und Stunden, und
 so bin ich, weil der mein Glücke
 fügt, in Gdt vergnügt.

10. Ich bin vergnügt, was
 schadet mir der Tod? Ich kan
 doch fröhlich und recht selig ster-
 ben, mein Iesus hilfft auch in
 der letzten Noth, und macht
 mich nach der Angst zum Him-
 mels-Erben, da bin ich recht,
 wenn alle Noth bestegt, in Gdt
 vergnügt.

11. Ich bin vergnügt, und
 also sterb ich gern, so bald mich
 Iesus heist von himmen schei-
 den. Ach! hilff mir, Gdt! sey
 doch von mir nicht fern, verseye
 mich in deine Himmels-Freu-
 den! da bleib ich stets, wenn
 sichs so wohl gefügt, in Gdt
 vergnügt.

12. Ich bin vergnügt, mein
 Herze hat den Herrn, drum
 frag ich nichts nach Himmel
 und der Erden, wo Iesus ist,
 da bin und bleib ich gern. bey
 ihm muß auch die Hölle Himmel
 werden, drum bin ich doch, weil
 sichs nun also fügt, in Gdt ver-
 gnügt.

13. Ich bin vergnügt, wenn
 Leib und Seel verschmacht, denn
 Iesus bleibt der beste Trost im
 Sterben, er ist mein Theil, das
 Gdt mir zugebacht, drum kan
 ich in dem Tode nicht verder-
 ben, auch dort bin ich, wenn
 alle Noth bestegt, in Gdt ver-
 gnügt.

14. Ich bin vergnügt, das ist
und bleibt mein Schluß. Ach
Gott erhalte mich in diesen
Schranken, was frag ich viel
nach Schaden und Verdruß?
Ich halte Jesum doch fest in
Gedanken, so bin ich recht, wenn
der im Herzen liegt, in Gott
vergnügt.

Von der Zufriedenheit in Gott.

566. J. H. Schein. Ps. 73.

Mein Herr ruhe und ist stil-
le in meinem Gott und
Herrn, er thut, was ist sein
Wille, dem folg ich herzlich
gern, ob schon auf dieser Er-
den hier viel Ungemach zustehet
mir.

2. Ach Herr, dennoch ich blei-
be stets treulich fest an dir mit
meiner Seel und Leibe; denn
du dein Hand heuſt mir, du lei-
test mich nach deinem Rath,
daß mir kein einig Unglück
schadt.

3. Ruh wirſt du mir bescheren
nach meinem Elend groß, an-
nehmen mich mit Ehren, vom
Joch gespannt loß: drum ſeng
und brenn hier immer fort, schon
nur, o Herr, an jenem Ort.

4. Ich hab mein Lust und
Freude, mein Gott, allein an
dir, und als geduldtig leide, wann
du nur bleibst bey mir. Mein
Herr allein nur dich begehrt,
sonst frag ich nichts nach Himmel
und Erd.

5. Auch sollt mir gleich ver-
schmachten darüber Leib und
Seel, thu ich es doch nichts ach-

ten, vielwenger sehen scheel!
Denn du, Gott, bist doch alle-
zeit meins Herzens Trost, mein
Theil und Freud.

Ein zerknieshtes Herz plagt
dem Herrn Jesu sein Elend und
schreyet um Trost und Hülfe
aus Augustino.

567. Joh. Heermann:

Mel. Nun freut euch, lieben ic.

Jesu Christe, Gottes Sohn,
du Schöpfer aller Dinge,
merk auf, was ich bey deinem
Thron in Demuth vor dich brin-
ge. Du bist fromm und das
höchste Gut, ich bin ein Mensch,
der Arges thut, ein Hand voll
Erd und Asche.

2. Du bist sehr herrlich, schön
geziert, voll Majestät und Ehren,
ich bin in Jammer tieff geführt,
der keinnahl will aufhören. Du
bist das Licht, ich aber blind;
du bist gerecht, ich voller Sünd;
hier ist sonst nichts zu finden.

3. Du bist die Wahrheit, ja die
Freud und meines Lebens Le-
ben, ich muß krank und in Trau-
rigkeit den Geist geschwind auf-
geben, der Leib muß die Verwe-
sung sehn, es darff in kurzer Zeit
geschehn, kein Mensch kan mich
erhalten.

4. Wahr ist es, du hast selber
mich mit deiner Hand bereitet;
aus Mutterleibe wunderlich
ans Tage-licht geleitet. Was
hilft michs aber, daß ich bin,
Herr, dein Geschöpf? Jetzt
fahr ich hin, und muß zu nichte
werden.

5. Doch

5. Doch weil du selbst mein Schöpffer bist, wollst du dein Werck nicht lassen: Und mich in meiner Angst, Herr Christ, mit Hülff und Trost nicht lassen. Du habest nichts, das du gemacht, für dir ist alles hochgeacht und werth in deinen Augen.

6. Ach! deine Hände schau doch an, durch welch ich bin formiret, dein Hertz mich nicht verstoßen kan: durch Liebe wirds gerühret. Dis sind die Hände, die für mich mit Nägeln haben lassen sich ans Holz des Creuzes schlagen.

7. Mein Name steht mit deinem Blut allda auch angeschrieben, liß doch die Schrift, die mir zu gut in deinen Händen blieben. So wird sich ja dein liebe reich Hertz erbarmen mein, und allen Schmerz, den Schmerz des Geistes stillen.

8. Ich schrey, dein arme Creatur, mit Gnaden mich anblicke! du bist mein Arzt, in deiner Cur mit Labial mich erquickte, sieh an, o Schöpffer, dein Gemacht ist fast zubrochen: bringß zurecht, eh als es geht zu Grunde.

9. Was sind doch alle meine Tag? als nichts sind sie zu rechnen. Ich armer Mensch, wie daß ichs wag, also dich anzusprechen? Du grosser Gott, ach zürne nicht, daß ich für deinem Angesicht lezt meine Noth dir klage.

10. Noth bricht Gesetze. Die hat mich auch lezt sehr hart um-

ringet. Aus Frechheit komm ich nicht für dich: Die Angst mir Noth abzwinget. Der Krancke nach dem Arzte schreyt, der Blinde sich des Lichtes freut, der Todte sucht das Leben.

11. O Jesu, grosser Lebensfürst, mein wollst du dich erbarmen: den stets nach deiner Hülff se dirst? ach schließ mich in dein Armen: O wahrer Gott, o Davids Sohn, erbarme dich, und mein verschon: Erhöre doch mein Schreyen.

12. Ach eile nicht, du wahres Licht, hier ist, der auf dich hoffet! bleib stehn, dein Anlitz zu mir richt; hilff dem, der kläglich rufet. Mit deiner Hand mich führ allzeit, daß ich das Licht der Ewigkeit in deinem Lichte schaue.

Um Errettung aus langwieriger Trübsal.

568. Joh. Heermann.

Mel. O Jesu Christ, mein's ic.
Wie lang hab ich, o höchster Gott, getragen meine Angst und Noth? wie lange schreyt doch für und für mein hochbetrübt' Muth zu dir?

2. Und doch hab ich kein Hülff von dir erlangt, das Creutz wird schwerer mir, es nimt von Grund zu Stunde zu, läßt weder Tag noch Nacht mir Ruh.

3. Oftmahlß hab ich bey mir bedacht, ein harter Stein wird hohl gemacht durch Regentropfflein, die so klein, dein Hertz will fast noch härter seyn.

Ec 4

4. Mein

4. Mein Thränen-Wasser sich
ergeußt, und über meine Wangen
fließt, fällt auf dein Herz gar
mildiglich, dennoch läßt sich nicht
erweichen sich.

5. Ach Gott, du Brunn-Quell
voller Gnad! deß Lieb und Treu
kein Ende hat, laß übertröpfeln
doch dein Herz, Erbarmung trag
mit meinem Schmerz.

6. Wilt du mich nicht gar ma-
chen loß von meinem Creuß, daß
schwer und groß, so lindre mir
doch solche Plage, daß ich sie nur
ertragen mag.

7. Das wirst du thun zu rech-
ter Zeit, gib mir Gedult, daß ich
im Leid ausdauern mög, wie
sichs gebührt, und nicht durch
Wehmuth werd verführt.

8. Ich weiß, daß du mitleidig
seyst, ja daß du ein Erbarmter
heißt, darum, o Gott, laß ferne
seyn, daß du wollst härter seyn,
als Stein.

9. Will dich mein Elend jam-
mern nicht, wer ist sonst, der mir
Trost zuspricht? Und wird es ie
gleich auch gethan, seh ich doch
nicht, wer helfen kan.

10. Du aber kanst gewaltiglich
aus aller Noth erretten mich,
kein Unglück ist so groß erhört,
wenn du gebeutst, so muß es fort.

11. Gesündigt hab ich oft und
viel, wer ist, der mit dir rechten
will? Doch weil du Gnad hast
zugesagt, so sey es auf dein Wort
gewagt.

12. Ich traue dir, ich ruff und
führe, bis ich deß Schmerzens

werde frey, der mich noch drückt
so hart und sehr, dein Wort kan
trügen nimmermehr.

13. Wenn gleich die ganze
Welt vergeht, doch vest und un-
beweglich steht, was mir, o Gott,
dein Wort verspricht, dein Hülff
se bleibet auffen nicht.

14. Ich will alsdenn mit Lust
und Freud, nach ausgestandner
Traurigkeit hoch preisen deine
Hülff und Gnad, die mich nie-
mahls verlassen hat.

Elend und Trost der Verlassenen.
569. Paul Gerhard. Ps. 42.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.
Wie der Hirsch in grossen
Dürsten schreyet, und
frisch Wasser sucht: also sucht
dich Lebens-Fürsten meine Seel
in ihrer Flucht, meine Seele
brennt in mir, lachet, dürstet,
trägt Begier nach dir, o du süß-
ses Leben, der mir Leib und Seel
gegeben.

2. Ach! wenn werd ich dahin
kommen, daß ich Gottes Ange-
sicht, das gewünschte Licht der
Frommen, schau mit meinem
Augen-Licht? Meine Thränen
sind mein Brodt Tag und Nacht
in meiner Noth: Wann mich
schmähen meine Spötter: Wo
ist nun dein Gott und Retter?

3. Wenn ich denn deß innen
werde, schütt ich mein Herz bey
mir aus, wolte gerne mit der
Heerde deiner Kinder in dein
Haus, ja in dein Haus wolt ich
gern gehen, und dir, meinem
Herrn, in der Schaar die Opfer
bringen,

bring
singe
4.
bet u
Harr
bet, i
qual
hier
wan
te, h
5.
Sch
leid,
Land
Seit
und
ein k
Eron
6.
faufe
ber, d
sen,
deine
por, u
ten
himal
7. C
sproc
Gut,
verti
Gem
und
klein
fesse
gefse
8.
wein
Wor
Beim
ein
ist m

bringen, mit erhabner Stimme singen.

4. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seele? Harr auf Gott, der herglichs liebet, und wohl siehet, was dich quäl, ey ich werd ihm dennoch hier frölich danken, daß er mir, wann mein Herz ich zu ihm richte, hilfft mit seinem Angesichte.

5. Mein Gott, ich bin voller Schande, meine Seele voller Leid, darum denk ich dein im Lande bey dem Jordan an der Seit, da Hermonim hoch herfür, und hingegen meine Zier, Zion, ein klein wenig steigt, und dir Cron und Scepter neiget.

6. Deines Jornes Fluthen sausen mit Gewalt auf mich daher, dein Gericht und Eifer brausen, wie das wilde tieffe Meer, deine Wellen heben sich hoch empor, und haben mich mit ergrünzten Wasserwogen fast zu Grund hinab gezogen.

7. Gott der Herr hat mir versprochen, wenn es Tag ist, seine Güt, und wann sich die Sonn vertrocken, heb ich zu ihm mein Gemüth, spreche: Du mein Fels und Stein, gegen welchem alles klein, dem ich in dem Schooß gefessen, warum hast du mein veressen?

8. Warum muß ich gehn und weinen über meiner Feinde Wort? Es ist mir in meinen Beinen durch und durch als wie ein Mord, wenn sie sagen: Wo ist nun dein Gott und dein groß-

ses Thun, darvon, wann du sicher lagest, du so hoch zu rühmen pflegest?

9. Was bist du so hoch betrübet und voll Unruh, meine Seele? Harr auf Gott der herglichs liebet, und wohl siehet, was dich quäl. Ey, ich werd ihm dennoch hier frölich danken für und für, daß er meinem Angesichte sich selbst giebt zum Heyl und Lichte. In Traurigkeit u. Seelen-Angst ist allein auf Gott zu trauen.

570. Paul Gerhard. Ps. 13.

Mel. Ach Gott vom Himmel ic.

Ach Herr, wie lange wilt du mein so ganz und gar vergessen? Wie lange soll der Sorgen-Stein mich und mein Herz preßten? Wie lange soll dein Angesicht sich von mir wenden? wilt du nicht dich meiner mehr erbarmen?

2. Wie lange soll ich armes Kind der Seelen-Notz entbehren? wie lange soll der Sturm und Wind der Herzens-Angst noch wahren? Wie lange soll mein stolzer Feind, ders niemals gut, stets böse meynt, sich über mich erheben?

3. Ach schaue doch mein Gott und Hort, von deiner heiligen Hütte, und höre meiner Klage Wort und hochbetrübte Bitte! Sieh meinen Augen Krafft und Macht, und laß ins Todes finstre Nacht mich nicht so bald verfallen.

4. Sonst würde meiner Feinde Mund des Ruhms kein Ende machen,

machen, sie würden mein, als der zu Grund und Boden gangen, lachen: Da liegt der, würden sie mit Freud herpralen, der uns iederzeit so viel zu schaffen machte.

5. Ich kenne sie, und weiß gar wohl, was sie im Schilde führen: Ihr Herz ist aller Bosheit voll, laßt sich nichts guts regieren; Du aber bist der fromme Mann, Herr, mein Gott, der nicht lassen kan die, so sich zu dir halten.

6. Des tröst ich mich, und hoffe drauf, du wirst auch mir from bleiben, und aller bösen Tücke Lauff gewaltig hintertreiben. Mein Herze freut sich, wanns gedenckt, wie gern du stets dein Heil geschenckt dem, der sich dir vertrauet.

7. Das thu ich, Herr, ich traue dir, du bist mein einge Freude, bewahrest mich, thust wohl an mir, und führst mich aus dem Leide! Dafür will ich mein Lebelang dir manchen schönen Lob-Gesang zum Dank und Opffer bringen.

571.

Meine Hoffnung steht auf Gott, Gott mein Heyland, mein Erretter, Stillen aller Creußes-Wetter, steht bey mir bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott ::

2. Meine Hoffnung steht auf Gott, der mir Leib und Seel gegeben, und mich durch mein ganzes Leben hat erhalten in

der Noth. Meine Hoffnung steht auf Gott ::

3. Meine Hoffnung steht auf Gott, Gott, mein Heyland, hilfft mir Armen, kan und will sich mein erbarmen, stehet bey bis in den Tod. Meine Hoffnung steht auf Gott ::

4. Meine Hoffnung steht auf Gott, Hoffnung läßt mich nicht verderben, Hoffnung läßt mich selig sterben, machet mich niemahls schamroth. Meine Hoffnung steht auf Gott ::

572.

Wer Jesum bey sich hat, kan veste stehen, wird auf dem Unglücks-Meer nicht untergehen; Wer Jesum bey sich hat, was kan dem schaden? Sein Herz ist überall mit Trost beladen.

2. Wer Jesum bey sich hat, der hat den Himmel, wünscht zu verlassen nur das Welt-Gerümmel: Wer Jesum bey sich hat, der lebt vergnügt mit dem, was Gott und Glück ihm zugesüget.

3. Wer Jesum bey sich hat, der mag nicht haben die Eitelkeit der Welt und ihre Gaben: Wer Jesum bey sich hat, hat gnung auf Erden, und mag in Ewigkeit nicht reicher werden.

4. Wer Jesum bey sich hat, kan sicher reisen, er wird ihm schon den Weg zum Himmel weisen: Wer Jesum bey sich hat in höchsten Nothen, den kan kein Teuffel nicht, noch Mörder tödten.

5. Wer

5. ist w
tig d
het:
darff
ne G
erwe

6. darf
Teuf
gen:
wird
sum b
ben.

Inge
572.

M
Jam
den a
gefar
nun u
nur b

2. bin n
denn
sein G
besch
das n
ach n
war i

3. der G
Bod
Cren
schon
ist zie
nur i

4. was

5. Wer Jesum bey sich hat, ist wohl beschüget, wenns heftig donnert und erschrecklich blitzet: Wer Jesum bey sich hat, darff nicht erschrecken, wenn seine Sünd ihm Furcht und Angst erwecken.

6. Wer Jesum bey sich hat, darf nicht verzagen, und kan den Teufel auch leicht von sich jagen: Wer Jesum bey sich hat, wird nicht verderben, wer Jesum bey sich hat, kan frölich sterben.

In geistlichen und leiblichen Nothen.

573. M. G. M. Pfefferkorn.

Mel. Wer nur den lieben ic.

Ach wie betruht sind fromme Seelen allhier auf dieser Jammer-Welt, wer kan ihr Leiden alle zehlen, das sie fast stets gefangen hält, das schmercket nun und kräncket sehr? ach wer nur bald im Himmel war!

2. Ich mag mich, wo ich will, hin wenden, da seh ich nichts denn tausend Noth, ein ieder hat sein Creutz in Händen, und sein bescheiden Thranen-Brodt, und das wird inmer mehr und mehr; ach wenn ich nur im Himmel war!

3. Im Himmel wird das Creutz der Erden, und was uns hier zu Boden drückt, zu lauter güldnen Ehrenen werden, ach war ich nur schon hingerückt, die liebe Noth ist ziemlich schwer; ach wenn ich nur im Himmel war!

4. Hier kan das Glücke zwar was machen, doch kömmt es nicht

in jedes Haus, dem einen macht es stets zu lachen, dem andern preßt es Thranen aus, mich läßt es leider! allzu leer; ach wenn ich nur im Himmel war!

5. Im Himmel sind die größten Gaben, im Himmel sind wir alle gleich, im Himmel kan man alles haben, im Himmel sind wir Engeln gleich, im Himmel ist kein Unglück mehr; ach wenn ich nur im Himmel war!

6. Hier ist der Mensch in festen Jammer, mit Jammer kömmt die Abend-Ruh, mit Jammer geht er aus der Kammer, mit Jammer bringt er alles zu, das macht das Leben ziemlich schwer, ach wenn ich nur im Himmel war!

7. Im Himmel wird sich niemand kräncken, im Himmel wird nur Freude seyn, mein Jesus wird uns alle kräncken mit Zucker-süßem Engel-Wein, im Himmel ist kein Jammer mehr; ach wenn ich nur im Himmel war!

8. Ey nun, mein liebster Jesu, führe, ey führe mich nur aus der Welt, schleuß auf die güldne Himmels-Thüre, darauf mein Herg am meisten hält, ich achte nun der Welt nichts mehr; ach wenn ich nur im Himmel war.

Ein Lied von der Gelassenheit in Gott. Ps. 37. v. 5.

574. M. Erasim. Stockmann.

Mel. Jesu. meine Freude ic.

Gott der wirds wohl machen, dem ich meine Sachen allzeit heimgestellt, er hat mich erkohren, eh ich noch gebohren bin

Hin in diese Welt, hat mir auch nach seinem Brauch, was von nöthen, stets gegeben hier in diesem Leben.

2. Gott der wirb's wohl machen, der mir manches Lachen, Freud und Lust geschenkt, der mich nie vergessen, der mit Kleid und Essen täglich mich bedeckt, auch wenn fast des Creuzes Last seine Lieben ziemlich drückt, hat er mich erquicket.

3. Gott der wirb's wohl machen, laß das Wetter krachen, und die Stürme gehn, wenn mit großem Grausen alle Wellen brausen, will er bey mir stehn: Jonas lag in dritten Tag; schlägt dich Unglück gleich darnieder, Gott erhebt dich wieder.

4. Gott der wirb's wohl machen, er wird selber wachen über deiner Noth, wenn du willst verzagen gang in deinen Plagen, ist der fromme Gott auf der Bahn, und nimmt dich an, denn verstäubt die Angst geschwinde, wie der Rauch vom Winde.

5. Gott der wirb's wohl machen, mächtig in den Schwachen ist er allezeit, wem hats ie gefehlet, der ihn hat erwehlet zum Trost in dem Leid? Drum mein Herrg, vergiß den Schmerz, alles steht in seinen Händen, Gott kan alles wenden.

6. Gott der wirb's wohl machen, wenn des Todes Rachen gleich ist aufgethan, wenn die Lebens-Jahre liegen auf der Bahre, führt er Himmel an. Dieser

Bund hat seinen Grund: die gelebt und leben werden, kommen in die Erden.

7. Gott der wirb's wohl machen, der den alten Drachen dämpfte ritterlich; Führt er gleich die Seinen über Stoc und Steinen vielmahl wunderlich, sey bereit zu Freund und Leib, Gott befehl nur deine Sachen, Gott der wirb's wohl machen.

575. Psalm 25. v. 3.

Was wilt du dich, o meine Seele, kräncken? Meynst du, daß Gott nicht kan an dich gedenden? Er weiß gar wohl, wann er dir helfen soll, denn er ist selbst der Gnad und Güte voll: halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille, wie kan er dich denn lassen in den Banden, du bist ja seine Brant. Wer hofft in Gott und dem vertraut, wird nimmer mehr zu Schanden.

2. Was sorgest du so sehr vor deine Sünden? Der sie gebüß, der will sie nicht mehr finden, ein rother Strich in seines Blutes Krafft lösch sie aus, daß sie gänglich abgeschafft. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Glaub du und reiß dich los von Sünden-Banden, bist du ein gutes Kraut. Wer hofft zc.

3. Will Gluth und Meer der Menschen auf mich fallen, ist Gott dein Fels, sie müssen rückwärts prallen, als wie ein Schiff, das Mast- und Segel-los zu drümmern geht durch einen harten Stoc. Halt ihm

nur

nur st
Wo d
len E
geban

4.
in U
ihm d
ken, d
und l
denn,
seyn?
het so
nicht
den, s
hofft

5.
res 1
denn
ter, a
wigli
finckt
Halt
sein I
so kan
wenn
hofft

6.
Wese
Gott
ben, C
als er
und d
ihm
Wille
Wind
wenn
hofft

7.
was
dich
ben, e

nur stille, es gehet so sein Wille. Wo du auch seyst, G^{ott} ist in allen Landen, du bist auf Grund gebaut. Wer hofft in G^{ott} 2c.

4. Und wolt auch Satan dich in Unfall stürzen, so kan auch ihm dein G^{ott} den Arm verkürzen, denn J^{esu}s tröst dein Herk, und legt sich drein. Wie solte denn dein G^{ott}, dein G^{ott} nicht seyn? Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Er läßt dich nicht, er ist doch schon vorhanden, steh ihn und russe laut! Wer hofft in G^{ott} 2c.

5. Kracht über dir ein schweres Ungewitter, so zage nicht, denn G^{ott} kuck durchs Gegitter, auf deinen Krieg hast du gewislich Ruh: Wann Petrus luct, so spricht ihm J^{esu}s zu. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Ist G^{ott} bey dir, so kanst du gar nicht stranden, wenn dir vor Unfall graut. Wer hofft in G^{ott} 2c.

6. Laß nur die Welt ihr altes Wesen treiben, liebt dich dein G^{ott}, sie muß dich lassen bleiben, G^{ott} schütert dich, so wahr als er G^{ott} ist, weil J^{esu}s dein, und du sein Bruder bist. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Er lebt und hilfft, wenn Wind und Sturm vorhanden, wenn er sie nur bedraut. Wer hofft in G^{ott} 2c.

7. Eh müßt sein Wort, und was er spricht, vergehen, eh er dich ließ in deinem Creuze stehen, eh müßt sein Sohn noch ein-

mahl in den Tod, eh er dich ließ verderben in der Noth. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. Er trägt dich als ein Denckmahl in den Händen, du bist sein Bein und Haut. Wer hofft in G^{ott} 2c.

8. Soll ich denn dein, o liebe Seele lachen, daß du dir G^{ott} zum Feinde wollest machen, sey nur getrost, und glaub, und bere frey, so wirst du sehn, daß er noch bey dir sey. Halt ihm nur stille, es gehet so sein Wille. So steh ich nun, wie ich bin drauff gestanden, G^{ott} hat ihn angeschaut. Wer hofft in G^{ott} 2c.

9. Troß Teufel, Welt, Tod und der Höllen Rachen, G^{ott} ist mein G^{ott}, dem alle meine Sachen, mein Creuz, Leib, Seel und Leben heimgestellt, dabey laß ichs, er machs, wies ihm gefällt. Ich halt ihm stille, was G^{ott} will, ist mein Wille, sein Trost befreyt mich aller Sünden-Banden, drauff bleib ich vest gebaut. Wer hofft in G^{ott} 2c.

576. M. J. F. Zihn.

Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? G^{ott} ist gut, der aus Erbarmen, alle Hülff auf Erden thut, der mit Krafft und starcken Armen machet alles wohl und gut; G^{ott} kan besser, als wir denken, alle Noth zum besten lencken: Seele, so bedencke doch; lebt doch unser h^{err} G^{ott} noch.

2. G^{ott} lebet noch! Seele, was verzagst du doch? solt der schlum-

schlummern oder schlaffen, der das Aug hat zugericht? Der die Ohren hat erschaffen, solte dieser hören nicht? Gott ist Gott, der hört und siehet, wo der Frommen Weh geschieht. Seele, so bedencke doch ic.

3. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? der den Erden-Creis verhüllet mit den Wolcken weit und breit, der die ganze Welt erfüllet, ist von uns nicht fern und weit. Wer Gott liebt, dem will er senden Hülff und Trost an allen Enden. Seele, so bedencke doch ic.

4. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? bist du schwer mit Creutz beladen? nim zu Gott nur deinen Lauff, Gott ist groß und reich von Gnaden, hilfft den Schwachen gnädig auf, Gottes Gnade währet immer, seine Treu vergehet nimmer. Seele, so bedencke doch ic.

5. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Wenn dich deine Sünden fräncken, dein Verbrechen quält dich sehr; Komm zu Gott, er wird versencken deine Sünden in das Meer, mitten in der Angst der Höllen kan er dich zu frieden stellen. Seele, so bedencke doch ic.

6. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? will dich alle Welt verlassen, weist du weder aus noch ein? Gott wird dennoch dich umfassen, und im Leiden bey dir seyn. Gott ist's, der es herglichen meynet, wo die

Noth am größten scheint: Seele, so bedencke ic.

7. Gott lebet noch! Seele, was verzagst du doch? Mußt du schon geängstet wallen auf der harten Dornen-Bahn, es ist Gottes Wohlgefallen dich zu führen Himmel an, Gott wird nach dem Jammer-Leben Friede, Freud und Wonne geben. Seele, so bedencke ic.

577. P. Gerhard. Hof. II. 6.
Mel. An Wasserflüssen Babylon.

Was soll ich doch, o Ephraim, was soll ich aus dir machen, der du so oftmahls meinen Grimm hast pflegen zu ver-lachen? Soll ich dich schämen, Israel? Soll ich dir deine freche Seel hinförder noch bewahren, aus welcher doch von Jugend auf ein solcher grosser Sünden-Hauff ohn alle Scheu gefahren?

2. Sollt ich nicht billig deiner That und Leben gleich mich stellen? und dich, wie Sodom, ohne Gnad, und wie Adama fallen? Sollt ich nicht billig meine Blut auf dein verfluchtes Gut und Blut, wie auf Zeboim, schütten? Diemeil du ja mein Wort und Bahn fast ärger noch, als sie gethan, biß hieber überschritten.

3. Ja billig sollt ich dich dahin in alles Herkleid sencken, allein es will mir nicht zu Sinn, ich hab ein anders Dencken, mein Herze will durchaus nicht dran, daß dir es thu, wie du gethan, es brennt für Gnad und Liebe. Mich jammert dein von Herzen

Herze
daß da
trübe.

4. 2
du wo
ben, i
mens-
Sterb-
der tr
ner au
dams-
Glaub
ren G
größt

5. C
be mir
mühe
dir, de
deine
des bi
als ein
ich wil
dir, M
daß du

6. 2
Heyl,
den, a
mich
finden,
Ren, i
Treu
auch t
Tod, i
Noth h

578.
Einer
remt

S
ge

Herzen sehr, und kan nicht sehen, daß das Heer der HölLEN dich betrübe.

4. Ich kan und mag nicht, wie du wohl verdienest, dich verderben, ich bin und bleib Erbar- mens- voll, und halte nichts vom Sterben. Denn ich bin Gott, der treue Gott, mit nichten einer aus der Noth der bösen Adams-Kinder, die ohne Treu und Glauben seynd, und werden ihren Feinden feind, und täglich größere Sünder.

5. So bin ich nicht, das glaube mir, und nimms recht zu Gemüthe, ich bin der Heilige unter dir, der ich aus lauter Güte für deine Feinde in den Tod und in des bittern Creuzes Noth mich, als ein Lamm, will geben: Ich, ich will tragen alle Last, die du dir, Mensch, gehäuffet hast, auf daß du mögest leben.

6. O heiliger Herr, o ewiges Heyl, Versöhner meiner Sünden, ach heilige mich, und laß mich Theil in, bey, und an dir finden, erwecke mich zu wahrer Reu, und gieb, daß ich dein edle Treu in vestem Glauben fasse, auch tödte mich durch deinen Tod, damit ich allen Sünden- Noth hinsort von Herzen lasse.

578. Geislich Gespräch.
Einer gläubigen Seele mit ihrem himmlischen Bräutigam Christus.

Die Seele.

Wißt du denn, Jesu, dein Angesicht gänzlich verborgen,

daß ich die Stunden der Nächte muß warten bis morgen? Wie hast du doch, Süßester, mögen annoch bringen die traurigen Sorgen?

Christus.

2. Wußt du denn, Liebste, dich also von Herzen betrüben, daß ich ein wenig so lange bin aussen geblieben? weißt du denn nicht, wie sich mein Herze verpflichtet, dich stets und ewig zu lieben?

Seele.

3. Meine betrübete Geister, die weinen von Herzen, weil nun die Flammen und Funken der brennenden Kerzen in Liebes- Gluth leider! dein Zörnien aus- thut: soll ich denn dieses ver- schmerzen?

Christus.

4. Ach du bekümmerte Seele, sey fröhlich im Herzen, stille die traurigen Sorgen, und quälenden Schmerzen, keine Sünden- Gluth tilget die feurige Gluth meiner Lieb- brennenden Kerzen.

Seele.

5. Wilt du mich lassen, o Jesu, in Nothen verderben, ey nun so lasse mich, Liebster, doch seliglich sterben, auf daß ich kan dorten die himmlische Bahn endlich aus Gnaden ererben.

Christus.

6. Richte dich, Liebste, nach meinem Belieben, und glaube, daß ich dein Seelen-Hirt immer und ewig verbleibe, der dich er- gößt,

göht, und in den Himmel versetzt
aus dem gemarterten Leibe.

Seele.

7. Muß ich in diesem betrüb-
ten und zeitlichen Leben gleich in
des Todes gefährlichen Schran-
cken stets schweben, so wird mir
dort Jesus am seligen Ort
himmlische Freyheit doch geben.

Christus.

8. Traue nur sicher, und bleibe
beständig im Glauben, ob gleich
Tod, Teufel und Hölle sich brüs-
sten und schmauben; sollen sie
doch nicht in ihr höllisches Joch
dich aus den Händen mir rau-
ben.

Seele.

9. Hiermit so will ich gesegnen
die irdischen Freuden, hiermit so
will ich vom zeitlichen Leiden ab-
scheiden, ewige Lust wird mir
bald werden bewußt, wenn mich
der Himmel wird weiden.

Christus.

10. Herzlich verlangende
Seele nach himmlischen Freu-
den, ey nun so schicke dich selig
von hinnen zu scheiden, tröste
dich mein, daß ich dein Hirte
will seyn, und dich erquickten und
weiden.

Seele.

11. Ade, o Erde, du schönes,
doch schnödes Gebäude, ade, o
Wollust, du süße, doch zeitliche
Freude, ade, o Welt, mir es nicht
länger gefällt, darum zu Jesu
ich scheide.

Christus.

12. Ach nun, willkommen,

mein Erbtheil vom Vater gege-
ben, erbe die Schätze des Him-
mels, und ewiges Leben, da du
mit mir vor diß Welt-Leiden alle
hier ewig in Freuden solt schwe-
ben.

579.

Meine Seele, laß es gehen,
wie es in der Welt lebet
geht, meine Seele, laß es stehen,
wie es iezo geht und steht, liebste
Seele, halte stille, dencke, das ist
Gottes Wille.

2. Ist die Welt dir gleich zu-
wider, und bist deiner Feinde
Spott, drücken dich die Feinde
nieder, so vertraue deinem Gott;
liebste Seele, halte ic.

3. Ist in deiner Hergens-Kam-
mer nichts als lauter Hergeleid,
plaget dich sehr grosser Jammer
hier in dieser Sterblichkeit; lieb-
ste Seele, halte ic.

4. Gott pflegt die getreuen
Herken, wenn sie durch das
Creutz bewährt, wohl zu trösten
nach den Schmerzen, und thut,
was ihr Herz begehrt; liebste
Seele, halte ic.

5. Auf den Regen scheint die
Sonne, also kömmt Lust auf
Leid, auf die Angst folgt lauter
Wonne, Freude kömmt auf
Traurigkeit; liebste Seele, halte
stille, ic.

6. Solt du von der Welt ab-
scheiden, scheide nur getrost zu
Gott. Gott giebt auf das
Scheiden Freuden, Freude giebt
er auf die Noth; liebste Seele,
halte stille, ic.

580.

M

Kraft
Will
se sch
Gött
Heyl
mich
heftig

2.

lange
Ihr
bange
Schm
nen
die ni
und se
todd

3.

Ken d
wie si
dahin
darum
gen,
Trüß
sche I
Strück

4.

schreck
verzagt
deckt
plagt
Seele
wehle
fällt,
hält.

5.

fallen
gehn,

580. Paul Gerhard. Ps. 71.

Mel. Du, o schönes Weltze.

Meine Seel ist in der Stille, tröstet sich des Höchsten Kraft, dessen Rath und heiliger Wille mir bald Rath und Hülffschafft: Der mehr kan, als alle Götter, ist mein Hort, mein Heyl, mein Retter, daß kein Fall mich stürzen kan, tret er noch so heftig an.

2. Meine Hasser, hört, wie lange stellt ihr alle einem nach: Ihr macht meinem Herzen bange mir zur Ehr und euch zur Schmach, geht, wiemit zerrissnen Mauren und mit Wänden, die nicht dauern, mit mir um, und seyd bedacht, wie ich werde todt gemacht.

3. Ja fürwahr, diß eingedencken die, so mir zuwieder seynd, wie sie mir mein Leben sencken dahin, da kein Licht mehr scheint; darum geht ihr Mund außs Lügen, und das Herz auf lauter Trügen; gute Wort und falsche Tuck ist ihr bestes Meisterstück.

4. Dennoch bleib ich ungehecket, und mein Geist ist unverzag in dem Gdte, der mich decket, wenn die arge Welt mich plagt; auf den harret meine Seele, da ist Trost, den ich erwehle, da ist Schutz, der mir gefallt, und Errettung, die mich hält.

5. Nimmer, nimmer werd ich fallen, nimmer werd ich untergehn, denn hier ist, der mich für

allen die mich drücken, kan er höhnen, bey dem ist mein Heyl, mein Ehre, meine Stärcke, meine Wehre. Meine Freund und Zuversicht ist nur stets auf Gdte gerichtet.

6. Hoffet allzeit, lieben Leute, hoffet allzeit starck auf ihn, kömmt die Hülff nicht bald heute, falle doch der Muth nicht hin, sondern schüttet aus dem Herzen eures Herzens Sorg und Schmerzen, legt sie für sein Angesicht, traut ihm vest und zweifelt nicht.

7. Gdte kan alles Unglück enden, wirds auch herglick gethuen denen, die sich zu ihm wenden und auf seine Güte ruhn; aber Menschen Hülff ist nichtig, ihr Vermögen ist nicht tüchtig, war es gleich noch einst so groß, uns zu machen frey und loß.

8. Groffe Leute, groffe Thoren, prangen sehr, und sind doch Roth, füllen Sünden, Augen, Ohren, kömmt zur That, so sind sie todt; will man ihres Thuns und Sachen eine Prob und Rechnung machen nach dem Ausschlag des Gewichts, sind sie weniger, denn nichts.

9. Laßt sie fahren lieben Kinder, da ist schlechter Vorthail bey, habt für allem, was die Sünder frechlich treiben, Furcht und Scheu; laßt euch Eitelkeit nicht fangen, nach dem Nichtgen nicht verlangen; käm auch

§ f

Gut

Gut und Reichthum an, es so hängt das Herz nicht dran.

10. Wo das Herz am besten stehe, lehrt am besten Gottes Wort aus der goldnen Him- mels-Höhe, denn da hör ich fort und fort, daß er groß und reich von Kräften, rein und heilig in Geschäften, gütig dem, der Gu- tes thut: Nun, der sey mein schönstes Gut.

581. W. Aus der Tiefe ruffe 2c.

Was vor Kummer, was vor Schmerz sicht doch an mein traurigs Herz, den Leib, Seel und schwachen Sinn, ach wo will die Sorge hin?

2. Kränkest du dich noch so sehr, kriegest du darum nicht mehr; Sorge nur das Herz ge- frist, ach! die Sorg dir schäd- lich ist.

3. Sorge ist des Grabes Thür, du bekommst doch nichts dafür, als nur Kummr und Her- zeleid, ach! darum die Sorge meid.

4. Ob mich alle Welt verläßt, hilft mir Gott, steht bey mir vest, er ist meine Zuversicht! ach mein Gott, verlaß mich nicht!

5. Wie hast du so wunderbar, großer Gott, erhalten mich, wenn die Noth mich hat ge- drückt, ach! so hast du mich er- quickt.

6. Ich befehl dir meine Sach, rett dein Kind und freudig mach, ist betrubte Seel bey mir, ach ich flieh, mein Gott, zu dir!

7. Drum weich weg, Melan- choley, Gott steht mir in No- then bey, Gott der hilft uns allermeist, gute Nacht, du schwa- cher Geist!

Verbindungs-Lied mit Jesu.

582. W. Ach was soll ich 2c.
Jesus ist und bleibt mein Le- ben, Jesus ist mein Eigen- thum, meines Herzens größter Ruhm. Jesu hab ich mich erge- ben, er ist meines Lebens-Licht: Meinen Jesum laß ich nicht.

2. Jesum hab ich eingese- net tieff in meines Herzens Schrein: Jesus ist und bleibe mein. Stets mein Herz an Je- sum dencket, alles ist auf ihn ge- richtet; Meinen Jesum laß ich nicht.

3. Nichts ist mir auf dieser Er- den lieber als das Jesulein, lieb soll mir mein Jesus seyn, biß ich werd zu Aschen werden, weil mir glimmt das Lebens-Licht! Meinen Jesum laß ich nicht.

4. Will mich gleich die Welt bethören, daß ich Jesum lassen soll; bleibt mein Herz doch Je- sus-voll, Jesum will ich stets verehren, er ist meines Lebens- Licht. Meinen Jesum laß ich nicht.

5. Laß die Welt und Teufel wüten, Jesus ist mein besser Freund, der es allzeit treulich meynt: Jesus wird mich wohl behüten, auf ihn ist mein Trost gerichtet: Meinen Jesum laß ich nicht.

6. Jesum hab ich mir erweh-
let,

let,
seyn
den
quale
Freu
sum l

7.
scheid
und
Noth
Leiden
Tod
laß ich

8.
zersto
Drum
noch
nem
ne zu
laß ich

9
gen b
versch
Angst
Zung
chen,
bricht
nicht.

10.
verlaß
bens-
ben m
Stra
liche
nicht.

583.
Schließ
lich m
begieft

let, Iesus soll mein Beystand seyn, wenn die schwere Sünden-Wein mein geängstet Herse quälet; Drum mein Herz mit Freuden spricht: Meinen Iesum laß ich nicht.

7. Mich soll nichts von Iesu scheiden, Sünde, Teufel, Höll und Tod, auch die allergrößte Noth. Er ist mein in Creutz und Leiden, wenn mich Sünd und Tod anseht. Meinen Iesum laß ich nicht.

8. Solt auch gleich die Welt zerspalten, und zu Grund und Trümmern gehn, will ich dennoch feste stehn, und bey meinem Iesu halten. Er ist meine Zuversicht. Meinen Iesum laß ich nicht.

9. Wenn mir gleich die Augen brechen, das Gehöre mir verschwindt, und die Todes-Angst sich findt. Wenn die Zung nichts mehr kan sprechen, und der Lebens-Faden bricht, laß ich meinen Iesum nicht.

10. Muß ich gleich die Welt verlassen, ist doch meines Lebens-Zier, Iesus, um und neben mir auf der finstern Todes-Strassen. Er ist meines Lebens-Licht: Meinen Iesum laß ich nicht.

583. M. Hast du denn Iesu, 2c.

Soll ich denn, Iesu, mein Leben im Trauen beschließen? soll ich dann stündlich mit Thränen die Wangen begießen? Wilst du mich nicht,

Iesu, mein Leben und Licht, lassen die Freude genießen?

2. Ich will, was zeitlich ist, willig und gerne verlassen, wandeln mit Iesu, dem Heyland, die himmlische Strassen, ewige Ruh fühlet mein Herse ja nu, weil ich dich Iesu, thu fassen.

3. Ist doch diß zeitliche, flüchtige, nichtige Leben immer mit Krieg und Streit häufig und stündlich umgeben, hier ist kein Ruh, Iesu, dir fliehe ich zu, schenck mir das ewige Leben.

4. Schau, wie Thränen und Seuffzen mein Herse abnagen, wie ich muß dulden und leiden viel Schmerzen und Plagen, daß ich vor Noth öfters mir wünsche den Tod, darzu das ewige Leben.

5. Ade, du falsche Welt! Ade, du zeitliches Leben! nunmehr werd ich sein bey Iesu dort ewiglich schweben. Freue dich nu, meine Seel, wie du hast Ruh, darzu das ewige Leben.

584. M. Aus meines Herse.

Mein Herse, sey zufrieden, stell doch dein Trauen ein, du mußt nicht stracks ermüden, noch so verzaget seyn, wenn dich ein Unglück drückt; laß dir es doch in allen mit Freuden wohl gefallen, wie es Gott mit dir schickt.

2. Gott sucht durch Creutz und Plagen dein Bestes allezeit: du weißt, bey guten Tagen lebst du in Sicherheit, bist voller Sünden-Lust, hangst an den Eitelkeiten,

ten, die dich also verleiten, daß du zur Hölle mußt.

3. Wann aber ie zuweilen ein Creuz beschweret dich, pflegst du zu Gott zu eilen, dein Geist ermuntert sich, dein Beten hat mehr Krafft, du lernest auf Gott bauen, ihm in Gedult vertrauen, biß er dir Hülffe schafft.

4. Drum sey doch gutes Muthes, mein Herz, in deiner Noth, weil dadurch so viel Gutes dir thut der fromme Gott: Klag ihm nur deine Pein, für Ungedult dich hüte, und hoff auf seine Güte, so wirst du glücklich seyn.

5. Laß deinen Gott frey machen, und meistre ihn ja nicht, befehl ihm deine Sachen, er weiß, was dir gebricht, und wird nach seiner Treu durch allmächtige Thaten dir wissen wohl zu rathen, und Hülffreich stehen bey.

6. Da Gott was lang ausbliebe, mußt du erwarten sein, du weißt, wie er aus Liebe auch öfters wartet dein. Je länger währt das Leid, je besser es sich endet, und wenn Gott Hülffe sendet, je mehr sie dich erfreut.

7. Darum sollst du nicht sorgen in langer Creuzes-Pein! vielleicht kan dir schon morgen nach Wunsch geholffen seyn. Gott ist niemahls so nah, als wann die Noth sich mehret, wann Menschen Rath aufhört, ist seine Hülffe da.

8. Wer Gott in allen Dingen getrost vertrauen kan, dem

wird es nie mißlingen, Gott nimmt sich seiner an: dann wo er ihn verließ, so müste sein Wort trügen; drum weil Gott nicht kan lügen, hilfft er dir gar gewiß.

9. Es ist niemahls geschehen, daß ein geplagter Christ, wenn er auf Gott gesehen, zu Schanden worden ist. Gewiß ist, daß sich Gott nicht unsern Vater nannte, wann er nicht wolt noch könnte uns helfen in der Noth.

10. Mein Herz! von diesem allen nimm Trost in deiner Noth, hat dich Creuz übersalten? o, darum nicht stracks todt! Dein Vater kan und will Rath schaffen allen Plagen, wilst du es nur drauf wagen, und ihm halten still.

11. Nun, Herr, was dir gesället, das mir begegnen soll, das werd ins Werck gestellet: ich bin der Hoffnung voll, du wirst nach deiner Gnad Gedult und Trost verleihen, zuletzt mich auch erfreuen durch Hülffe in der That.

12. Du woldest mich nun stärken in meiner Blödigkeit, daß ich mag Christlich merken des Creuzes Nutzbarkeit, und daß desselben Pein, wie sehr sie auch betrübet, demselben, der dich liebet, muß nutz und heilsam seyn.

13. Weil ich dich auch soll preisen für Creuz und Ungemach, diß aber zu erweisen ich bin gar viel zu schwach, so hilff doch,

doch,
einst,
Creuz
nach
585.

G
m
ses ie
nen u
tes F
im G
will, n

2. I
begeg
Will d
mand
nes S
treffe
wenns
thut.

3. Z
Prober
fers G
weiß
komme
schließe
das sey

4. E
Zeiten
des S
zu Zeit
der M
Gott
bewäh

5.
Creuz
Denn
mich g
Gottg
der W
in G

doch, daß ich dir im Himmel einst mit Freuden für all mein Creutz und Leiden Danck sage nach Gebühr.

585. W. Wer nur den lieben zc.

Gott weiß es alles wohl zu machen, als der nichts böses ie gethan, wer nur sein Weinen und sein Lachen nach Gottes Fügung fügen kan, der hält im Glück und Unglück still, und will, was Gottes Wille will.

2. Kan doch kein Unfall mir begegnen, es sey denn Gottes Will babey, auch kan mich niemand anders segnen, als meines Schöpfers Vaters-Treu, so treffe mich denn böß und gut, wenns nur des Höchsten Wille thut.

3. Zwar zehle ich wohl tausend Proben von meines Schöpfers Gütigkeit, die ich nicht alle weiß zu loben in meiner Unvollkommenheit, daraus unfehlbar schliessen kan, was Gott thut, das sey wohl gethan.

4. Ergöken mich die Freudenzeiten, beherrsche ich des Glückes Schooß, denn schadet nicht zu Zeiten leiden, es würde sonst der Muth so groß, auch prüfet Gottes Prüffstein, was recht bewährte Christen seyn.

5. Drum wünsch ich mir im Creutz und Glücke Gedult und Demuth iederzeit, womit ich mich gehorsam schicke zu wahrer Gottgelassenheit, und achte weder Wohl noch Weh, wenn ich in Gottes Gnaden steh.

Der allmächtige Gott und die ohnmächtigen Feinde der Kinder Gottes.

586. E. C. Homburg.

Mel. Kommt her zu mir zc.

Ist Gott mein Schild und Helffers-Mann, was wird seyn, das mir schaden kan? weicht alle meine Feinde! die ihr mir listiglich nachsteht, nur eurer Schmach entgegen geht, ich habe Gott zum Freunde.

2. Ist Gott mein Trost und Zuversicht, kein Leid kan seyn, so mich anseht, weicht alle meine Feinde, die ihr nur sinnet auf Gefahr, ich achte solches keine Haar, ich habe Gott zum Freunde!

3. Ist Gott mein Schirm und mein Panier, kein Unge- mach kan schaden mir, weicht alle meine Feinde, die ihr mich ängstet und betrübt, es ist umsonst, was ihr verübt, ich habe Gott zum Freunde.

4. Ist Gott mein Schutz und treuer Hirt, kein Unglück mich berühren wird, weicht alle meine Feinde, die ihr nur stiftet Angst und Pein, es wird zu eurem Schaden seyn, ich habe Gott zum Freunde.

5. Ist Gott mein Retter und Patron, was acht ich der Welt Schimpff und Hohn? weicht alle meine Feinde! die ihr mich lästert früh und spat, es wird euch richten eure That, ich habe Gott zum Freunde.

6. Ist Gott mein Heyl, mein

St 3

Hülff

Hülff und Krafft, die böse Welt nichts an mir schafft, weicht alle meine Feinde! die ihr auf mich ergället seyd, ihr thut euch selbst gebranntes Leid, ich habe Gott zum Freunde.

7. Ist Gott mein Beystand in der Noth, was kan mir schaden Sünd und Tod, weicht alle meine Feinde! Tod, Sünde, Teufel, Höll und Welt, ihr müsset räumen doch das Feld, ich habe Gott zum Freunde.

587. Joh. Heinr. Schröter.

Mel. Zion klagt mit Anst. 10.

Gott bleibt mein Vergnügen, der den wahren Frieden schenckt, durch ihn werd ich endlich siegen über alles, was mich kränckt, sind die Leiden dieser Zeit doch nicht werth der Herrlichkeit, welche dorten werden finden, die gedultig überwinden.

2. Ey was solt ich mich dann grämen, wenn mirs gleich hier widrig geht? Laß die Welt das ihre nehmen, gnung, wenn Jesus bey mir steht. Was mir außser dem gebricht, fahre hin, es schafft mir nicht. Der zur Rechten Gottes sitzt, weiß am besten, was mir nützet.

3. Sieht mir doch Gott alle Morgen neue Lebens-Krafft und Stärck, so wird er ja weiter sorgen für mich, seiner Hände Werk. Dencken Menschen, wie sie mich stürzen wollen listiglich; Gott mein Hüter wird

schon wachen, und ihr Thun zu Schanden machen.

4. Von dem Herren will ich nicht lassen, es mag gehen, wie es will, wann mich Welt und Saten hassen, hoff ich auf ihn und bin still; Ist gleich niemand mir zur Hand, dem mein Leiden ist bekannt, und dem ichs rechte könnte klagen, ey so will ichs Gott fürtragen.

5. Muß ich auch an Babels-Weyden meine Harffen hängen hin, und kan nicht in solchen Freuden, wie wohl wünschet Herz und Sinn, zu dem Tempel Gottes gehn, so soll meines Herzens Flehn doch vor Gott mit Andacht treten, und im Geist und Wahrheit beten.

6. Gott hat alles ja in Händen, könt er doch durch seine Macht leichtlich solche Hülffe senden, woran nie kein Mensch gedacht; aber da sein weiser Rath anders es beschloffen hat, so dient doch auch, was betrübet, dem zum besten, der ihn liebet.

7. Großes Ansehn, Ehr und Glücke, und was sonst der Welt gefällt, sind oft Satans Netze und Stricke, worin er gefangen hält die, so Christo sich entziehen, und den Weg des Kreuzes fliehn. Ach Herr, solche Eitelkeiten laß mein Herze nicht verleiten.

8. Zeuch, o Jesu! meine Sinnen doch von diesem allen ab, was da muß, wie nichts, zerrinnen,

nen,
Grabs
Pein
seyn,
dich i

9.
cken,
so Ch
schene
ben is
Muth
gelass
Gott
ke stel

10.
sen 2
Nicht
Veran
Trist.
anbr
bens
endlic
mein
588.

D
selst n
dir be
Engel
wenn
Welt

2.
bist a
Gott
roth
Blut
den u
Erbin
Engel

3.
ster h

nen, und laß mir biß in mein Grab deinen Tod und Creuzes-
Pein ein alltietes Denckmahl
seyn, daran ich mich möge üben,
dich im Creuze recht zu lieben.

9. Laß mich fleißig dich beden-
cken, wie durch dich, Herr Je-
su Christ, mehr als alle Welt kan
schencken, mir bey Gott erwor-
ben ist; Ach dich stärckt Her-
Muth und Sinn, wenn ich recht
gelassen bin, und mit dem, was
Gott beschieden, sich mein Her-
ze stellt zufrieden.

10. Weil dann Gott der Way-
sen Vater und der Wittwen
Richter ist, so bleibt er auch mein
Berather, dem ich trau zu ieder
Trist. Wann die Creuzes-Nacht
anbricht, so soll meines Glau-
bens-Licht durch Gedult doch
endlich steigen. Jesus bleibt
mein Vergnügen.

588. M. Vater unser im Himmelt.
O Herr Gott, in meiner
Noth, ruff ich zu dir, du hilff-
sest mir! mein Leib und Seel ich
dir befehl in deine Hand, dein
Engel send, der mich bewahr,
wenn ich hinfahr aus dieser
Welt, wenn dir's gefällt.

2. O Jesu Christ, gestorben
bist am Creuzes-Stamm, du
Gottes Lamm, deine Wunden
roth in aller Noth, dein theures
Blut komm mir zu gut, dein Lei-
den und Sterben mach mich zum
Erben in deinem Reich deinn
Engeln gleich.

3. O Heilger Geist, ein Trö-
ster heist, an meinem End deinn

Tröst mir send, verlaß mich
nicht, wenn mich ansieht des Teu-
fels Gwalt, des Todes Gestalt!
nach deinem Wort du höchster
Hort, wollst du mir gebn das
ewige Lebn.

589. M. O Jesu Christ meins.

Hilff, Helfer, hilff in Angst
und Noth, erbarm dich mein,
o treuer Gott, ich bin doch ja dein
liebes Kind, Trost Teufel, Welt
und aller Sünd.

2. Ich trau auf dich, o Gott
mein Herr, wenn ich dich hab,
was will ich mehr? ich hab ja
dich, Herr Jesu Christ, der du
mein Gott und Heyland bist!

3. Deß freu ich mich von Her-
zen sein, bin gutes Muths und
harre dein, verlaß mich gänglich
auf deinn Mann, hilff, Helfer,
hilff, drauf sprech ich: Amen.

590. D. P. J. Spener. Röm. 8, 28.

Soll ich denn mich täglich
kräncken, und auß Rünff-
tige gedennen? soll ich denn nie-
mahls mit Ruh Nachts die Au-
gen schließen zu; Muß mir im-
mer für mir stehen, wie mir's
einsten wird ergehen? Da doch
durch mein Sorgen nicht das
Geringst wird ausgerichtet.

2. Gott, der mich bißher er-
halten, höret noch nicht auf zu
walten, oder sollt er jetzt allein
dessen müde worden seyn? Ach
so laß ich Sorgen bleiben, Gott
allein es heimzuschreiben, daß es,
wie es ihm gefällt, mir zu ma-
chen eines gelt.

St 4

3. Er

3. Er ist's, der allein versterhet, wenn mirs so und so ergethet, ob dasselbe mirs und gut, oder ob mirs Schaden thut: Da sonst wir in unsern Lüsten uns nicht zu entschliessen wüsten, öftters wehlend ohngefähr, was uns nur hochschädlich wär.

4. Soll ich denn stets niedrig leben, und nur an der Erde kleben, daß, wenn ich zur Ruh mich leg, niemand von mir wissen mög: Soll mich solches gar nicht kräncken, sondern ich will das bedencken, daß ich vieler Sorgen frey, und des Falles sicher sey.

5. Dennoch will ich auch nicht fliehen, wo er wolte selbstn ziehen mich herfür, aus niederm Staub, weil ich solches sicher glaub, es lieg nur an seinen Gaben, die wir denn gewiß auch haben, wenn wir seinem Winck allein im Veruff gehorsam seyn.

6. Will die Armuth meiner Hütten er mit Segen überschütten und mit Gütern dieser Welt; sey es ihm auch heimgestellt. Ich will ihm für solches danken, und nur beten nicht zu wancken, daß nicht, wie sonst viel gethan, ich das Herz auch hänge dran.

7. Ist mir Armuth denn beschieden, bin ich auch damit zufrieden, weil mir dieses Himmel-vest, daß er mich drum nicht verläßt. Ich will doch ihm freu-

dig singen, und mein täglich Opffer bringen, biß nach dieser armen Zeit folgt die reiche Ewigkeit.

8. Wird Gesundheit mir gegeben; soll dieselb in meinem Leben dazu dienen, daß ich mehr fördern könne seine Ehr: Daß ich müßig nicht vergrabe, was ich drum empfangen habe, daß mit ich es brauch dahin, wo ich zu beruffen bin.

9. Soll ich aber Krankheit leiden, will ich dennoch auch mit Freuden, weil mir seine Treu bekant, aus des Höchsten Liebe, Hand solche Züchtigung annehmen, und mich nicht ohnmächtig grämen, daß solch herbe Arznei meinem Fleisch von nöthen sey.

10. Soll ich viele Jahre zählen, und also mich lange quälen, so gescheh des Herren Will, dem ich auch gern halte still. Er wird doch Genade geben, daß in diesem Trauer-Leben ie zuweilen komm ein Tag, der mich noch erfreuen mag.

11. Bin ich aber bald fürüber, ist mir solches desto lieber, daß ich denn von Sünden frey, und in solchem Stande sey, wo ich meinem Gott in allen Stücken möge wohlgefallen, so hie nicht geschehen kan, weil die Sünd mir hänget an.

12. Also bleibts Gott heimlich gewiesen, und sein theurer Rath gepriesen, was er auch in seinem Rath über mich beschloffen hat: Ich will anders nicht mehr ach-

ten,
ten,
sch
müß

Ein

59

S

tham

hes

auf

gar

ich

glück

2.

ben,

als i

geda

müß

es ist

GD

3.

verfi

den-

mich

ist vi

lein

zwei

gan

4.

gesse

dach

mess

gem

Här

En

bra

5.

find

Don

ten,

ten, sondern dieses nur betrachten, daß den Seinen zum Beschlus endlich alles frommen muß.

Ein Gebet in schwerer Ansechtung und Sünden-Angst.

591. Johann Rist. Ps. 88, 4.

Allem hat mich ganz umgeben, Elend hat mich angethan, Trauren heist mein kurzes Leben, Trübsal führt mich auf den Plan, Gott der hat mich gar verlassen, keinen Trost weiß ich zu fassen hier auf dieser Unglücks-Bahn.

2. Grausamlich bin ich getrieben, von des HErrn Angesicht, als ich ihn allein zu lieben nicht gedacht an meine Pflicht, drum muß ich so kläglich stehen: doch es ist mir recht geschehen, mein Gott rief, ich hör ihn nicht.

3. Ach mein Schifflein will versinken recht auf diesem Sünden-Meer, Gottes Grimm läst mich ertrinken, denn sein Hand ist viel zu schwer, ja mein Schifflein läst sich jagen durch Verzweiflung, Angst und Plagen ganz entancert hin und her.

4. Gott hat mein Ick gar vergessen, weil ich nicht an ihn gedacht, meine Sünd hat er gemessen, und sich meinen Feind gemacht, daß ich ringen muß die Hände, sein Erbarmen hat ein Ende, schier bin ich zur Hölle bracht.

5. Wo ist Rath und Trost zu finden, wo ist Hülf in dieser Noth? HErr, wer rettet mich

von Sünden, wer erlöset mich vom Tod? Ich gedencke zwar der Zeiten, da du pflagst für mich zu streiten, ja zu ziehen aus dem Noth.

6. Aber nun hat sich geendet deine Lieb und grosse Treu, ach dein Herz ist abgewendet, und dein Grimm wird täglich neu, du bist gar von mir gegangen, nur dein Zorn hält mich gefangen, ich verschwinde, wie die Spreu.

7. Höllen-Angst hat mich getroffen, mein Gewissen quälet mich, kein Erlösung ist zu hoffen, ich empfinde Todes-Stich und ein unaufhörlich Sterben, HErr ich eile zum Verderben, ich vergehe jämmerlich.

8. Grauen hat mich überfallen, Zittern hat mich angesteckt, schwerlich kan ich nunmehr lallen, Angst und Furcht hat mich bedeckt, ach ich wandle ist die Strassen, da ich mich muß martern lassen, o wie wird mein Geist erschreckt.

9. Will mir denn kein Trost erscheinen, spür ich gar kein Gnaden-Licht? Nein, vergeblich, ist mein Weinen, mein Gebet daß hilfft mir nicht: Aber mich verlassen Armen will kein Helfer sich erbarmen, ich bin todt, mein Herz zerbricht.

(Kräftiger Trost der angefochtenen Seele.)

10. Liebste Seel, hör auf zu schreyen, deines Klagens ist zu viel, nach dem Trauren kömmt
 5 das